



Juli | August 2024

# PASTORALE

Pfarnachrichten | Katholische Pfarrei St. Josef | Treptow-Köpenick



Heimat  
Weltkirche



ST. JOSEF



ST. ANTONIUS



CHRISTUS KÖNIG

**SOMMERQUIZ auf Seite 9**  
Wir verlosen eine  
**Weltreise**



# Herzliche Einladung

Dankeschönfest  
am 07.09.2024 um 18.00 Uhr

Alle ehrenamtlich Tätigen in unseren Gemeinden und den Orten kirchlichen Lebens sind herzlich eingeladen. Wir beginnen um 18:00 Uhr mit dem Gottesdienst in der Pfarrkirche und laden anschließend in den Pfarrgarten ein.

**Lindenstraße 43  
12555 Berlin-Köpenick**

## Inhalt

**4–17**

Thema  
Heimat Weltkirche

**18–19**

Feste und Heilige  
Worte auf den Weg zu  
Maximilian Kolbe

**20–24**

Spiritualität  
des Gehens und Bergsteigens  
von Prof. Dr. Günther Seibold

**26**

beseelte Landschaften  
Caspar David Friedrich  
Bildbetrachtung von Pfr. Gewers

**30**

Glaube, Hoffnung und viel Liebe  
Klassenerhalt in letzter Sekunde  
von Christoph Molter

**32**

Lesenswert  
zwei Buchempfehlungen für den  
Sommer von Ruth Titz-Weider

**34**

Kirchenmusik  
Nacht der Musik in St. Josef

**36–35**

Kinder | Familien | Jugend  
Tag der Begegnung, 72-Stun-  
den-Aktion, Erstkommunion

**38**

Schlaf, Kindchen, schlaf?  
von Simone Müller

**41**

Kirchengeschichte(n)  
Post aus Johannisthal

**42**

Philosophische Reihe zu Kant  
Prof. Dr. Günther Seibold

**44–56**

Infoseiten der Gemeinden  
Kirchweihfest, Fronleichnam,  
Sr. Cornelia, Haus Hebron,  
Public viewing

## Liebe Mitglieder und Freunde unserer Pfarrei St. Josef Treptow-Köpenick,

„Katholisch“ heißt übersetzt so viel wie „weltumspannend“. Die katholische Kirche ist eine Gemeinschaft von Christen, die so gut wie in jedem Land der Welt existiert. Somit kann man als katholischer Christ bzw. als katholische Christin in jedem Land der Welt und in jeder katholischen Kirche der Welt „Zuhause“ sein, denn überall feiert man dieselbe Liturgie in der jeweiligen Landessprache.



In unserer Stadt Berlin macht heute der Teil der katholischen Bevölkerung ungefähr 10% aus. Davon ist ein erheblicher Teil mit ausländischen Wurzeln. Natürlich muss man dazu sagen, dass Katholiken überhaupt erst wieder nach der Reformation unter Friedrich II. im 18. Jahrhundert nach Preußen, nach Berlin, kamen.

Die St. Hedwigskathedrale als Kirchort war zunächst für die katholischen Soldaten seines Heeres gedacht, das durch Eroberungen immer größer und internationaler wurde.

Einen weiteren großen „katholischen Schub“ nach Berlin und Brandenburg gab es dann durch die Geflüchteten nach Ende des 2. Weltkrieges, vor allem aus Schlesien, dem ka-

tholischen ostpreußischen Erm-land und Pommern und dann durch die vielen italienischen, spanischen, portugiesischen und kroatischen Gastarbeiter in den 50er Jahren. Dann wurde West-Berlin während der „Mauerzeit“ immer internationaler und schließlich Berlin insgesamt immer mehr nach dem Fall der Mauer.

In Berlin existieren seither viele sog. „Muttersprachliche Gemeinden“. In dieser PASTORALE erfahren Sie mehr darüber durch den Verantwortlichen der muttersprachlichen Gemeinden im Erzbistum Berlin, Herrn Sebastian Schwertfeger.

In unserer Pfarrei St. Josef Treptow-Köpenick wuchs in den letzten Jahren die Zahl der Zuziehenden aus anderen Ländern ebenfalls enorm.

Wir wollen einige in dieser Ausgabe vorstellen, damit eine große Gruppe unserer Pfarrei einmal deutlich hervorheben und sie fragen, wie sie sich hier bei uns in der Gemeinde und eben in Berlin fühlen...

Damit möchten wir das „Katholisch-Sein“ („weltumspannend“) hervorheben und betonen, dass wir als Christen – egal aus welchem Land – zur selben Familie gehören...

Viel Freude mit der neuen PASTORALE und wo auch immer Sie Urlaub machen. Besuchen Sie die Kirchen vor Ort, beten Sie für unsere Gemeinschaften hier in der Pfarrei und kommen Sie gut zurück.

Alle ehrenamtlich Tätigen und alle Wohltäterinnen und Wohltäter unserer Pfarrei möchten wir schon zu unserem jährlichen „Dankeschön-Fest“ am Sonnabend, den 07.09.24 um 18:00 Uhr nach St. Josef einladen

**Mathias Laminski**  
Leitender Pfarrer

## „Dass Glauben sich viel mehr vernetzt!“

Wie schon oft an dieser Stelle möchten wir hier einen Mitarbeiter aus unserem Erzbischöflichen Ordinariat zu Wort kommen lassen, der das Thema der aktuellen Ausgabe der PASTORALE sozusagen als „Experte“ beleuchtet, uns von sich und seiner Arbeit berichtet.

Hier also ein Gespräch mit Sebastian Schwertfeger, der sich in unserem Erzbistum im Bereich Pastoral als stellvertretender Bereichsleiter mit dem Thema Kategoriale Seelsorge beschäftigt, wozu auch unsere Muttersprachlichen Gemeinden gehören.



Foto: Walter Wetzler

**Lieber Herr Schwertfeger, wir würden zunächst gern kurz beschreiben, was KATEGORIALE SEELSORGE bedeutet.**

Kurz umschrieben kann man sagen: Kategorialeseelsorge umfasst alles, was nicht auf dem Pfarrgrundstück liegt. Im Einzelnen gehören dazu die Krankenhausseelsorge, die Gefängnisseelsorge, Telefonseelsorge, Künstlerseelsorge, Geflüchteten-seelsorge, Flughafenseelsorge, Seelsorge für Menschen mit Behinderung, Hochschulseelsorge und einige weitere Bereiche. Ein weiterer Teil meiner Aufgaben umfasst die sogenannten Muttersprachlichen Gemeinden.

**Wie sind Sie zu dieser Aufgabe gekommen, wie sieht Ihre Arbeit und Seelsorge für die Muttersprachlichen Gemeinden konkret aus? Wie läuft Gemeindegearbeit in den Muttersprachlichen Gemeinden?**

Ich hatte in meinem Lebenslauf schon immer Berührung mit Internationalität. Sei es in der Arbeit für internationale Hochschulen oder beim Bonifatiuswerk der deutschen Katholiken – immer war ich von Menschen verschiedener Nationalitäten und Kulturkreise umgeben. 2019 führte mich mein Weg ins Erzbischöfliche Ordinariat, seit 2021 arbeite ich in der o.g. Funktion.

Im Erzbistum Berlin gibt es 17 sogenannte Muttersprachlichen Gemeinden. „Sogenannt“ deshalb, weil nicht alle Gemeindeglieder die Sprache der Gemeinde auch als ihre Muttersprache haben. In der Französischsprachigen Gemeinde hat z.B. nicht jede und jeder Französisch auch als Muttersprache. Nicht wenige Mitglieder kommen u.a. auch aus afrikanischen Ländern, in denen jeweils eine andere Sprache gesprochen wird. Französisch

ist „lediglich“ die Amtssprache. So verhält es sich auch in der Spanischsprachigen Gemeinde, in der viele Mitglieder aus Spanien, aber auch aus zahlreichen Lateinamerikanischen Ländern zusammenkommen. Das „Muttersprachliche Gemeinde“ also ungenau als Bezeichnung ist, trifft auch auf die Portugiesisch- und Englischsprachigen Gemeinden zu. Interessant ist derzeit die Beobachtung, dass die Philippinische und die Vietnamesische Gemeinde einen starken Zuwachs an Mitgliedern erleben. Daran lässt sich deutlich der Mangel an Fachkräften bspw. im Pflegebereich ablesen, in denen diese Gemeindeglieder zunehmend tätig sind.

Die Gemeinden anderer Muttersprache sind der Ort, wo Gläubige die Traditionen ihrer Länder pflegen können - ja, gar ein Stück Heimat in der „Fremde“ finden. Vergleichen kann man das, etwas platt

ausgedrückt, mit dem Wunsch nach einem klassischen Stück Schwarzbrot, wenn man länger in den USA oder anderswo gelebt hat, wo es fast nur Weißbrot gibt.

Die Gemeindeglieder bringen ihre Traditionen mit ins Erzbistum. Ein besonders schöner Kulturimport findet sich beispielsweise in der Italienischen Gemeinde zu Weihnachten: Die opulente neapolitanische Krippe ist legendär. Oder auch die traditionell österliche Speisesegnung in der Polnischen Gemeinde, oder die sehr farbenfrohen, lebendigen Marienprozessionen der verschiedenen Muttersprachlichen Gemeinden.

In den Muttersprachlichen Gemeinden tauschen sich Menschen gleicher Sozialisierung Traditionen aus, mit dem großen Vorteil, dieselbe Sprache zu sprechen. Viele dieser Gläubigen haben durchaus auch Anbindung an ihre Ortsgemeinde. Hinderlich ist hier aber mitunter, dass sie sich (noch) nicht so gut in der deutschen Sprache verständigen können. Nicht umsonst sagt man ja von Menschen, die sich gut verstehen, dass sie „eine Sprache“ sprechen. Wir alle können uns da etwas hineinversetzen. Stellen Sie sich vor, Sie sind im Ausland unterwegs, haben eine Panne und brauchen Hilfe, sprechen aber die Sprache nicht. Da freut man sich, wenn dann jemand etwas Deutsch versteht und helfen kann. Sprache ist eine gemeinsame Basis. Das trifft auch auf den Glauben zu.

Etliche Gläubige fühlen sich aber sehr und ausschließlich in ihrer Muttersprachlichen Gemeinde zu Hause, darunter viele, die in den 1960er und

1970er Jahren als sogenannte Gastarbeiter nach Deutschland kamen und diese Missionsgemeinden mit ihren folgenden Generationen geprägt haben. In allen Muttersprachlichen Gemeinden finden Zugezogene auch informelle Unterstützung, um sich gut einzuleben und sich zu vernetzen. Gerade als neu Zugezogene oder neu Zugezogener ist besonders das Behördenwesen in Deutschland ein echter Paragraphenschunegel. Da tut es gut, jemanden zu kennen, die bzw. der sich damit

Natürlich ist die wachsende Zahl der Zuzüge von Menschen aus anderen Sprachräumen auch eine Herausforderung. Das bedeutet, dass wir immer wieder nach geeigneten Kirchen und Räumen suchen müssen, um für alle einen angemessenen Ort des Glaubens zu schaffen. Gerade hat z.B. die Ukrainische Gemeinde, die bisher in der Johannisthaler Kirche St. Johannes Evangelist beheimatet war, einen neuen Ort in der Heilig-Kreuz-Kirche in Berlin-Hohenschönhausen gefunden.



Pfr. Sylvester Ajunwa, Leiter der Englischsprachigen Gemeinde, und weitere Gemeindeglieder beim gemeinsamen Musizieren.

auskennt und dann auch noch die eigene Sprache spricht und die eigene Kultur kennt.

**Vor welchen Herausforderungen stehen die Muttersprachlichen Gemeinden momentan – angesichts des stetig wachsenden Zuzugs von Christinnen und Christen aus anderen Ländern nach Deutschland?**

Wir wünschen uns, dass an den einzelnen Standorten der Gemeinden und Pfarreien noch mehr MITEINANDER gelebt wird, so dass die Ortsgemeinde und die Muttersprachliche Gemeinde, die sich eine Kirche und Räumlichkeiten teilen, mehr voneinander profitieren. Es ist wichtig – gerade auch in

## Weltkirche

der Diaspora – dass Glauben sich noch viel mehr vernetzt. Das fängt z.B. mit einer gemeinsamen Sakramentenvorbereitung an, bis hin zu hilfreichen informellen Kontakten. Es tut gut, wenn jemand jemanden kennt, der jemanden kennt. Plant beispielsweise ein jugendlicher einen Auslandsaufenthalt, könnte jemand in einer Muttersprachlichen Gemeinde, der in dem Land beheimatet ist, Tipps für den Start, wie die Suche nach einem Zimmer usw. geben. Immerhin gehören zum Erzbistum Katholikinnen und Katholiken aus 72 Nationen. Vielfach gibt es natürlich derlei Kontakte schon.

**Wir nehmen unsere Pfarrei zunehmend bunt und vielfältig wahr, besonders, was verschiedene Nationalitäten betrifft.**

**Was können wir tun, um Gläubigen aus anderen Ländern in unseren Kirchen mehr und mehr eine Heimat zu geben?**

Schon jetzt haben circa 30 % der Katholiken in unserem Erzbistum nicht (nur) die deutsche Nationalität. Es kann uns total bereichern, fremde Traditionen kennenzulernen, vielleicht auch einiges zu übernehmen. Das hilft auch, den eigenen Glauben zu vertiefen. Leben Sie Gemeinschaft, zeigen Sie den Menschen, die in unser Land und ins unser Erzbistum kommen, dass sie willkommen sind. Lassen Sie die Menschen von sich erzählen und erzählen sie selbst auch von sich. Gehen Sie aufeinander zu, seien Sie neugierig. Und vor allem: Feiern Sie gemeinsam Kirche. In den Sakramenten, in den kirchlichen Festen des Jah-

res oder auch beim Pfarrfest. Geben Sie einander Raum, um zu wachsen. Besuchen Sie doch auch einmal eine der Muttersprachlichen Gemeinden, wo ein Gottesdienst schon mal sehr turbulent und bunt sein kann. Ob dort, oder bei Ihnen in den Kirchen: Wenn die erste Reaktion auf einen Menschen, der nicht unsere Sprache spricht und vielleicht auch ein anderes Aussehen hat, nicht Distanz ausdrückt, sondern die Botschaft: „Schön, dass Du hier bist!“ – dann ist schon ein guter Anfang gemacht.

**Für das Gespräch – zu dem Herr Schwertfeger extra zu uns nach Köpenick kam – dankt sehr herzlich im Namen der Redaktion:**

**Birgit Biedermann**

## Weltkirchliche Projekte, die für Ihre Unterstützung dankbar sind



**Kindermissionswerk**  
„Die Sternsinger“  
([www.sternsinger.de](http://www.sternsinger.de))

Hier in Deutschland initiieren, begleiten und bündeln wir die vielen Aktivitäten von Gruppen, Schulen und Gemeinden. Wir vermitteln dazu gerne Projektpartnerschaften, leiten die Spenden zügig und unbürokratisch weiter und stellen so eine nachhaltige Förderung unserer Projekte weltweit sicher.



**Missio**  
([www.missio.de](http://www.missio.de))

Wir fördern die Ausbildung, Seelsorge, Sozialarbeit, Bildungswesen und Infrastruktur der Ortskirchen in rund 96 Ländern. So können Christen und unsere Projektpartner in den ärmsten Regionen der Welt anderen Menschen helfen.



### **ADVENIAT** ([www.adveniat.de](http://www.adveniat.de))

Jedes Jahr wird um Weihnachten herum für ADVENIAT in allen deutschen Kirchengemeinden gesammelt. Doch ADVENIAT engagiert sich während des ganzen Jahres und das insbesondere in Lateinamerika. Auch ich selbst habe während meiner Arbeitsjahre in Brasilien von ADVENIAT profitiert. Die Hilfsorganisation unterstützt Kinder- und Jugendprojekte und vieles andere mehr.



### **Renovabis** ([www.renovabis.de/](http://www.renovabis.de/))

Renovabis unterstützt soziale, pastorale und Bildungsprojekte in 29 Ländern Mittel-, Ost- und Südosteuropas, setzt sich ein für Begegnung, Dialog und Partnerschaft zwischen Ost und West.



### **Bonifatiuswerk** ([www.bonifatiuswerk.de](http://www.bonifatiuswerk.de))

Das Bonifatiuswerk der deutschen Katholiken e. V. ist ein katholisches Hilfswerk für die Unterstützung der Seelsorge in den Diasporaregionen in Deutschland, Nordeuropa und dem Baltikum. Den Auftrag dafür hat das Spendenhilfswerk von der Deutschen Bischofskonferenz. Das Bonifatiuswerk setzt sich zum Ziel, den missionarischen Auftrag der katholischen Kirche dort zu unterstützen, wo Katholiken in einem mehrheitlich glaubensfremden und zunehmend ungläubigen Umfeld leben. Gegründet wurde das Bonifatiuswerk im Jahr 1849 während des dritten Katholikentages in Regensburg. Es hat die Rechtsform eines eingetragenen Vereins und wird häufig auch als Bonifatiusverein bezeichnet.



### **Caritas International** ([www.caritas-international.de/spenden/hier-wird-hilfe-gebraucht](http://www.caritas-international.de/spenden/hier-wird-hilfe-gebraucht))

Caritas international ist das weltweit tätige Hilfswerk des Deutschen Caritasverbandes e.V. (DCV) und hilft nach Naturkatastrophen und in Krisengebieten das Überleben der Menschen zu sichern. Mit sozialen Projekten unterstützt die Organisation außerdem gezielt Menschen, die besonders schutzbedürftig sind: Kinder und Jugendliche, alte und kranke Menschen sowie Menschen mit Behinderung. Caritas International „hilft den Betroffenen unabhängig von deren Herkunft, Religion oder politischen Überzeugung“.

...und viele andere finden Sie hier:  
[www.katholisch.de/dossier/125-hilfswerke](http://www.katholisch.de/dossier/125-hilfswerke)

*(Hinweise zu den hier genannten Hilfswerken sind aus Wikipedia)*

# Weltkirche Unterstützen

in unserer Pfarrei



Wir unterstützen seit kurzem einen **Ordensschwesternkonvent in Cajamarca/Peru**.

Unser Bezirk Treptow-Köpenick pflegt seit mehr als 25 Jahren eine Städtepartnerschaft mit Cajamarca in Peru. Wir als katholische Pfarrei möchten für den Lebensunterhalt eines Konventes Spenden sammeln.

Sie können mithelfen, indem Sie auf das Konto der Pfarrei überweisen (Stichwort Cajamarca) und wir senden es über ADVENIAT zu den Schwestern.



**Projekt der Lepra-Hilfe  
in Nepal**  
([www.shanti-leprahilfe.de](http://www.shanti-leprahilfe.de))

Hier ist vor allem immer wieder St. Josef aktiv. Sie können gern direkt oder ebenfalls über das Konto der Pfarrei spenden (Stichwort Lepra-Hilfe)

Neues aus

## CAJAMARCA / CHETILLA



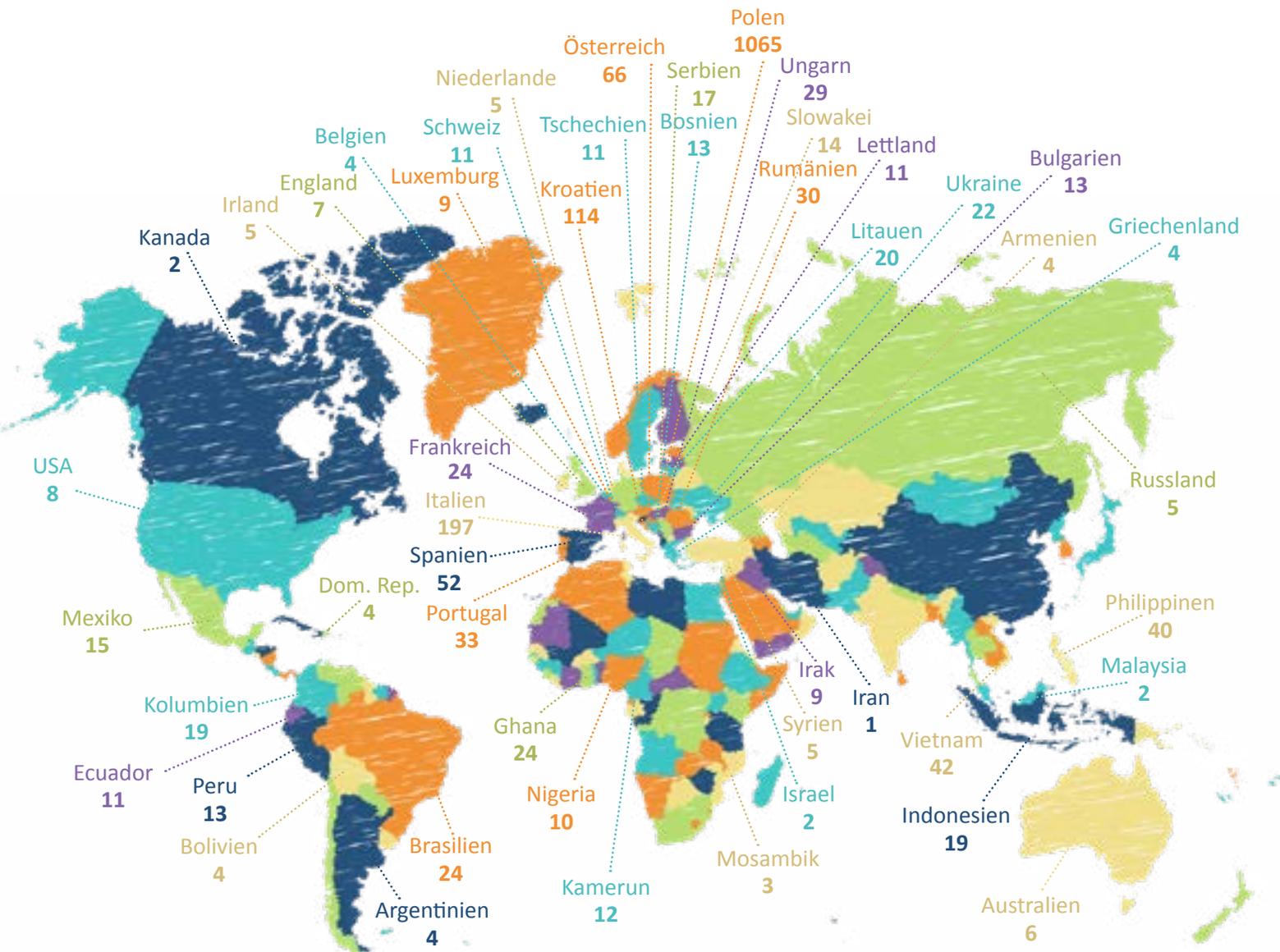
Wir senden Ihnen herzliche Grüße, Pater Mathias. Wir freuen uns, diese Mitteilung von Ihnen zu erhalten. (Pfr. Mathias Laminski nahm Kontakt zu den Schwestern auf, um die Partnerschaft zu Cajamarca auf der Ebene der Pfarrei zu bereichern, mehr über das Leben dort zu erfahren und Unterstützung für die Menschen vor Ort zu ermöglichen.) Wir sind die „Schwestern vom armen Jesus“. Wir sind eine Gemeinschaft in der Pfarrei „San Esteban de Chetilla“. Es handelt sich um einen Bezirk, der in Bezug auf die Armut auf der Ebene von Cajamarca hervorsticht. Er zeichnet sich dadurch aus, dass er indigen ist, wo die Ursprünge der Vorfahren bewahrt werden, durch die Sprache, die Bräuche, usw. Da unser Charisma die vorrangige Option für die Armen ist und wir das Gesicht Gottes in ihrer Mitte sind, besteht unser Dienst darin, unsere ärmsten Brüder und Schwestern in der Seelsorge zu betreuen.

Wir kümmern uns um Kinder, Jugendliche, Erwachsene und kranke alte Menschen und geben ihnen eine christliche und menschliche Ausbildung, da die Mehrheit der Einwohner Analphabeten sind, besonders die Frauen, deren Rechte durch den Machismo verletzt werden. Dieser Bezirk hat vierzehn Gemeinden, in denen wir ihnen dienen, viele von ihnen sind stundenlang zu Fuß unterwegs, um dorthin zu gelangen, wir wissen, dass das Opfer mit der Liebe uns leicht macht, und mit unserer Anwesenheit fühlen sie sich glücklich, sie spüren die Anwesenheit der Kirche. Wir wissen, wie sehr Ihr Geist der Solidarität und Großzügigkeit mit Cajamarca sie gestärkt hat. Wir danken Ihnen für die Unterstützung, die Sie uns bieten, damit unsere Brüder und Schwestern besser versorgt werden können, Gott sei Dank. Wir sind Ihnen unendlich dankbar. Möge Gott über Sie wachen.

Mit freundlichen Grüßen.  
**Schwester Dora  
Manosalva Acuña**

# Weltkirche St. Josef Treptow-Köpenick

In unserer Pfarrei vertretene Nationalitäten mit der jeweiligen Anzahl der Mitglieder



## Das große Sommerquiz

Aus wie vielen unterschiedlichen Nationen haben wir Gemeindemitglieder in unserer Pfarrei?

Schreiben Sie Ihre Lösung per E-Mail an:  
[pastorale@katholisch-in-treptow-koepenick.de](mailto:pastorale@katholisch-in-treptow-koepenick.de)

Unter den richtigen Einsendungen verlosen wir eine Reise durch die Weltkirche. Alle Angaben ohne Gewähr.  
 (Siehe Seite 16/17)



## So bunt ist unsere Pfarrei

*An dieser Stelle möchten wir Menschen aus verschiedenen Ländern vorstellen, die zu unserer Pfarrei gehören und diese bunter und bereichernder machen.*

*Wir freuen uns, dass viele hier Heimat gefunden haben – nicht nur in der Region, sondern auch in unseren Kirchengemeinden.*

*In unserer Pfarrei sollen sich alle **Willkommen** heißen fühlen, egal in welcher Sprache, ob von nah oder fern, alteingesessen oder zum ersten Mal in der Kirche.*



Familie Perdedaj  
**Kosovo**

Mirë se vini



Wir sind Familie Perdedaj und kommen aus dem Kosovo. Die Eltern sind mit sechs Kindern im Januar 1994 nach Deutschland geflüchtet. Die kleinste Tochter wurde 1996 in Deutschland geboren und somit war die neunköpfige Familie komplett. Von Anfang an war unser Ziel Berlin, da es hier schon viele aus dem Kosovo geflüchtete Familien gab und wir wollten dorthin, wo bereits andere aus der Heimat waren, damit nicht alles so sehr fremd ist. In der Pfarrei St. Antonius sind wir seit 2002, da wir in diesem Jahr nach Oberschöneweide umgezogen waren. Wir als katholische Minderheit aus dem Kosovo haben natürlich – egal wo wir gewohnt haben – immer den Weg zur Kirche gesucht und gefunden. In der Pfarrei haben wir den Kontakt zum Pfarrer gesucht, da noch nicht alle Kinder die Heilige Kommunion empfangen hatten. Pfarrer Ullrich hatte uns sehr herzlich und freundlich begrüßt und eingeladen, Mitglied der katholischen Gemeinde zu werden. Seitdem sind wir eng mit unserer Gemeinde und Pfarrer Ullrich verbunden.

Deswegen möchten wir im Namen unserer ganzen Familie ein sehr großes Dankeschön an Pfarrer Ullrich aussprechen und wir werden für immer sehr dankbar sein. Am meisten vermissen natürlich die Eltern die Heimat und die Feier der heiligen Messe in der eigenen Muttersprache. Für uns Kinder war es sehr einfach die deutsche Sprache zu lernen und auch die Gebete. Aber die Eltern hatten es etwas schwieriger sich anzupassen und die deutsche Sprache zu erlernen.

Die Pfarrei hat uns immer sehr herzlich und freundlich empfangen. Dadurch erleben wir unsere Gemeinde als sehr offen, herzlich und freundlich. Im Jahr 2021 ist das Oberhaupt der Familie Perdedaj – also der Vater – verstorben und die Pfarrei bzw. Kirche ist für unsere Mutter der einzige Ort zum Zurückziehen und zum Trauern.

Mit freundlichen Grüßen  
Sandra Antunovic

Sonya, Jerry &  
Akira Mathew  
Österreich,  
England, Indien



Wir sind Familie Mathew. Ich (Sonya) komme aus Wien, mein Ehemann Jerry aus London und unsere Tochter Akira wurde in Berlin geboren und hat sowohl den britischen als auch den österreichischen Pass. Unsere Wurzeln sind aus Süd-Indien. Mein Partner und ich haben in unterschiedlichen Kontinenten gelebt (Japan & UK), als wir zusammengekommen sind. Unsere gemeinsame Wahlheimat war damals die Welt-Metropole Berlin. Wir sind beide mit dem röm.-kath. Glauben groß geworden und würden diese gerne auch in unserem neuen Zu Hause in Grünau praktizieren. Die Pfarrei bietet sich dafür großartig an. Was wir hier in Berlin am meisten vermissen? Unsere Familie, „unser Dorf“, das auf der Welt komplett verstreut ist.

Servus  
Welcome



Mein Name ist Rebeca Araya Acosta, bin 34 Jahre alt und komme aus San José, Costa Rica.

Ich bin September 2009 zum Studium nach Deutschland gekommen. Ich habe an der Universität Potsdam Germanistik und Geschichte studiert. 2012 wechselte ich nach der Humboldt Universität für den Master „Europäische Literaturen“. Seit 2014 arbeite ich als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Neueste Englische Literatur der HU. Nach meiner Promotion 2021 bin ich von Adlershof nach Köpenick gezogen. Während der Pandemie hatte ich den Livestream aus St Josef mit Freude verfolgt. Umso größer wurde die Freude als ich im März 2021 Gemeindeglied von St Josef wurde und den Gottesdienst vor Ort feiern konnte! Seitdem hat sich mein Mann, Dylan, als Pfarreimitglied mir angeschlossen und am 17. Mai 2024 kam das dritte Mitglied auf die Welt, unsere Tochter Matilde.

Während des Berliner Winters sehne ich mich nach den sonnigen nicht allzu warmen Tagen, die um den Jahreswechsel die costaricanischen Schulferien erheitern. Am meisten vermisse ich jedoch „tamales“, eine Art Teigtasche aus Maismehl, die man je nach Familienrezept anders befüllt, und die man zu den Dezemberfeiertagen isst. Tamales bereitet man immer mit Verwandten in fröhlicher Atmosphäre zu.



Rebeca Araya  
Acosta  
Costa Rica



Bienvenida

Howard & Irena  
Mills  
England / Polen



Wir sind Howard und Irena Mills, leben seit 2015 in der Pfarrei Christus König in Altglienicke. Mein Mann Howard wurde in England geboren, ich in Polen. 2005 kreuzten sich unsere Wege, als ich zu Howard am Schönefelder Flughafen ins Auto stieg, ich war seine Mitfahrgelegenheit. Als wir 2007 heirateten, zog ich von Polen zu Howard nach Berlin. Wir fühlen uns in Deutschland, besonders in der Gemeinde schon fast daheim, seit November letzten Jahres bin ich Gemeinderatsmitglied in Christus König. Beide vermisse wir manchmal unsere Familien und Freunde, besonders in England, weil wir dort nicht so oft hinfahren können, Howard vermisst hier seine englischen Biscuits. Zu Weihnachten pflegen wir beide Traditionen: Am 11. Abend gibt es die vielen üblichen polnischen Speisen, den ersten Weihnachtstag feiern wir, wie es in England üblich ist.



Welcome

Powitanie

## Ласкаво просимо

Jaroslav und Eugenia (Janna) kamen im Jahr 2010 aus der Ukraine nach Berlin. Beide sind Wissenschaftler und Jaroslav erhielt damals eine Einladung von der Humboldt-Uni, um in Berlin zu arbeiten. Er ist immer noch im wissenschaftlichen Bereich tätig, Janna arbeitet jetzt als Erzieherin.

Sie leben mit ihren Kindern Sophia und Roman in Adlershof und sind gut in die Gemeinde integriert.

Es fehlen ihnen die Familie und die Angehörigen aus der Ukraine, vor allem aber wünschen sie sich Frieden und Hoffnung für ihr Land und ihre Gedanken und Gebete sind ständig dort. Insgesamt fühlen sie sich hier sehr wohl und empfinden vor allem die menschlichen und christlichen Werte in unserer katholischen Gemeinde und die strukturierte Art in Deutschland als sehr angenehm.



Jaroslav &  
Eugenia  
Ukraine



## Bienvenido



Ezequiel Torea  
Spanien,  
Argentinien



¡Hola! Mein Name ist Ezequiel Torea und ich komme aus A Coruña, einer kleinen Küstenstadt, 60 km entfernt von Santiago de Compostela im Norden Spaniens. Meine Familie stammt ursprünglich aus Argentinien, aber ich bin in A Coruña geboren, aufgewachsen und habe schließlich Architektur studiert. 2016, als ich 25 Jahre alt war, kam ich nach Berlin und heute arbeite ich hier als Architekt für ein Ausstellungsdesign-Unternehmen.

In meinem Fall war es eine Mischung von Gründen, die mich nach Berlin brachten: eine Liebe, mehr Arbeitsmöglichkeiten, mehr Kontakt mit Künstlern und eine große Lust auf Abenteuer. Also... Warum nicht?

Die Pfarrei habe ich vor 3 Jahren entdeckt, als ich nach Köpenick zog. Ich kam wegen der Architektur am Wasser und der grünen Gärten, und ich bin wegen der liebevollen Gemeinde geblieben.

Was ich zweifellos am meisten vermisse, sind meine Familie und Freunde, manchmal das Essen und das atlantische Licht. Aber es gibt immer viele Dinge, die das Heimweh ausgleichen. Hier habe ich eine neue katholische Familie gefunden, hier habe ich meine Firmpatin, ich liebe die Natur, die Gewässer und die leckere Küche.



## Benvenuto swagatham

Hallo, wir sind Phoebe (Malaysierin) und Simone (Italiener). Wir haben 2015 in Bonn geheiratet und sind aus beruflichen Gründen nach Berlin umgezogen. Seit 2021 wohnen wir in Köpenick. In Berlin sind wir glücklicher, weil wir die Menschen hier sehr offen empfinden. Besonders in unserer Gemeinde St. Josef fühlen wir uns angenommen und willkommen, nicht als Ausländer, sondern wirklich zuhause. Wir beide empfinden diese Gemeinde wie eine große Familie, in der jeder akzeptiert wird, wie er ist und seinen eigenen Platz hat. Die Liturgie wird schön zelebriert (Eucharistie in der Mitte), aber das macht die Gemeinde nicht entfremdet, sondern nah bei uns, sie spürt unsere Menschlichkeit, ohne uns allein zu lassen, und wir sind füreinander da... so dass wir sagen können: „St. Josef ist unser gemeinsames Zuhause!“.



Phoebe & Simone  
Malaysia / Italien

Weltkirche

## Bem-vindo



Mein Name ist Filipe do Amaral Lara Zalewska, ich bin 38 Jahre alt und beruflich bin ich IT-Analyst.

Ursprünglich komme ich aus São Paulo - Brasilien, und ich lebe seit 10 Jahren in Berlin. Wie die meisten Brasilianer ist auch meine Familie eine Mischung aus verschiedenen Nationalitäten (Polen, Russen, Ukrainer, Deutsche und Ureinwohner des südamerikanischen Kontinents).

Bevor ich nach Deutschland zog, hatte ich bereits Berlin besucht. Ich mochte die Stadt sehr. Ich scherze oft, dass es wie in São Paulo ist (wegen der kulturellen Dynamik und der vielfältigen Möglichkeiten), nur mit einem funktionierenden öffentlichen Nahverkehr.

Ich lebe seit 2014 in Berlin. Im selben Jahr lernte ich Peggy, meine Frau, kennen. Wenig später bekamen wir unsere Tochter Lena. Ich habe die Kirche durch einen glücklichen Zufall gefunden. Ich war beim Sport in Köpenick und kam an der Kirche vorbei und beschloss, anzuhalten und den Fahrplan zu überprüfen. Ich besuchte zu der Zeit eine andere Kirche (Comunidade dos Falan-

tes de Língua Portuguesa em Berlim, in Prenzlauer Berg), die trotz der wunderbaren Menschen und eines sehr kompetenten Priesters etwas weit von unserem Wohnort entfernt war. Wir besuchten die Samstagsmesse und genossen sie sehr. Und noch ein Zufall: Pater Laminski hat früher in Brasilien gearbeitet. In Köpenick zu bleiben, war eine logische Entscheidung.

Was ich am meisten hier in Berlin vermisse? Die offensichtliche und wesentliche Antwort lautet: Familie (meine Eltern und Großeltern) und Freunde. Wenn wir weg sind, wissen wir, dass das Leben weitergeht. Aber unbewusst ist es schwer zu erkennen, dass Familie und Freunde geheiratet haben, geschieden sind, Kinder bekommen haben, krank geworden oder gestorben sind. Seit ich hier bin, sind zwei Großeltern verstorben. Wenn man in solchen Zeiten weg ist, fühlt man sich so hilflos, dass man es kaum beschreiben kann. Es ist, als befände ich mich in der Schwebel: Ich bin kein Deutscher, aber ich bin auch kein Brasilianer mehr.



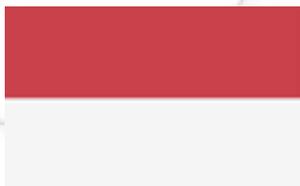
Yvona Martin, geb.1953 in Bratislava, seit 1993 Slowakische Republik (ehemals Tschechoslowakei)

Ich bin 1972 nach Berlin zum Studium gekommen, was ich auch 1976 abgeschlossen habe. Ich war 40 Jahre im Einzelhandel selbständig tätig.

2010 habe ich Erwachsenen-Taufe gemacht und suchte nach meinem Umzug nach Köpenick neuen christlichen Anschluss. Diesen habe ich hier in der St. Josef-Gemeinde gefunden. Darüber bin ich echt happy. Berlin ist eine tolle Stadt, ich fühle mich hier wohl... wäre die Mauer nicht gefallen, wäre ich wohl in meine Geburtsstadt an der Donau zurückgekehrt.

Vitajte





## Welkom Selamat datang



*Familie Suseno  
Niederlande,  
Indonesien*

Wir sind die Familie Suseno. Wir sind Niederländer mit indonesischen Wurzeln: Ich und meine Frau sind in Indonesien geboren und sind teilweise in den Niederlanden aufgewachsen. Unsere Kinder, Josephine und Konstantin, sind in Berlin geboren. Wir sind wegen der Arbeit nach Berlin gezogen. Wir besuchen die Sankt Josef-Kirche, da diese Kirche in der Nähe unseres Wohnorts liegt.

Was wir in Berlin am meisten vermissen? Familie, die indonesische katholische Gemeinschaft, die Möglichkeit, der Eucharistie in indonesischer oder eventuell in niederländischer Sprache zu folgen. Trotzdem sind wir glücklich, dass wir von der Sankt Josef-Gemeinde herzlich willkommen geheißen werden. Es ist auch schön zu sehen, dass die Kirche jeden Sonntag gut besucht ist. Vielen Dank für die Gelegenheit, unsere Geschichte zu teilen.

## Bienvenue



Mein Name ist Hervé Théallier, geboren in Toulouse (Frankreich), verheiratet, drei inzwischen erwachsene Kinder. Auch wenn ich mit dem Kopf als Informatiker arbeite, mache ich immer gerne etwas handwerklich, was bei einem alten Haus praktisch ist.

Mit einem Jobangebot in Berlin-Tempelhof und nach vielen Überlegungen bin ich im Februar 1993 nach Berlin umgezogen, als Zwischenstopp für 3 Jahre anzusehen. Das Leben in Köpenick lernte ich durch meine zukünftige Frau schätzen und wir heirateten im Sommer 1997 in St. Josef. Besonders durch die Kinder und den katholischen Kindergarten habe ich die Gemeinde näher kennen gelernt und bin seit einigen Jahren Gottesdienstbeauftragter.

Was ich am meisten vermisse?  
Definitiv die französische Küche.



*Hervé Théallier  
Frankreich*

# Die Muttersprachlichen Gemeinden im Erzbistum Berlin

Auf dem Gebiet unseres Erzbistums leben 99.262 Katholiken mit ausländischer Staatsangehörigkeit; zusätzlich leben bei uns 46.525 Menschen, die neben dem deutschen Pass eine 2. Staatsangehörigkeit haben. Somit haben 145.787 Menschen oder 35,4 % der Katholiken im Erzbistum Berlin eine ausländische Staatsangehörigkeit.

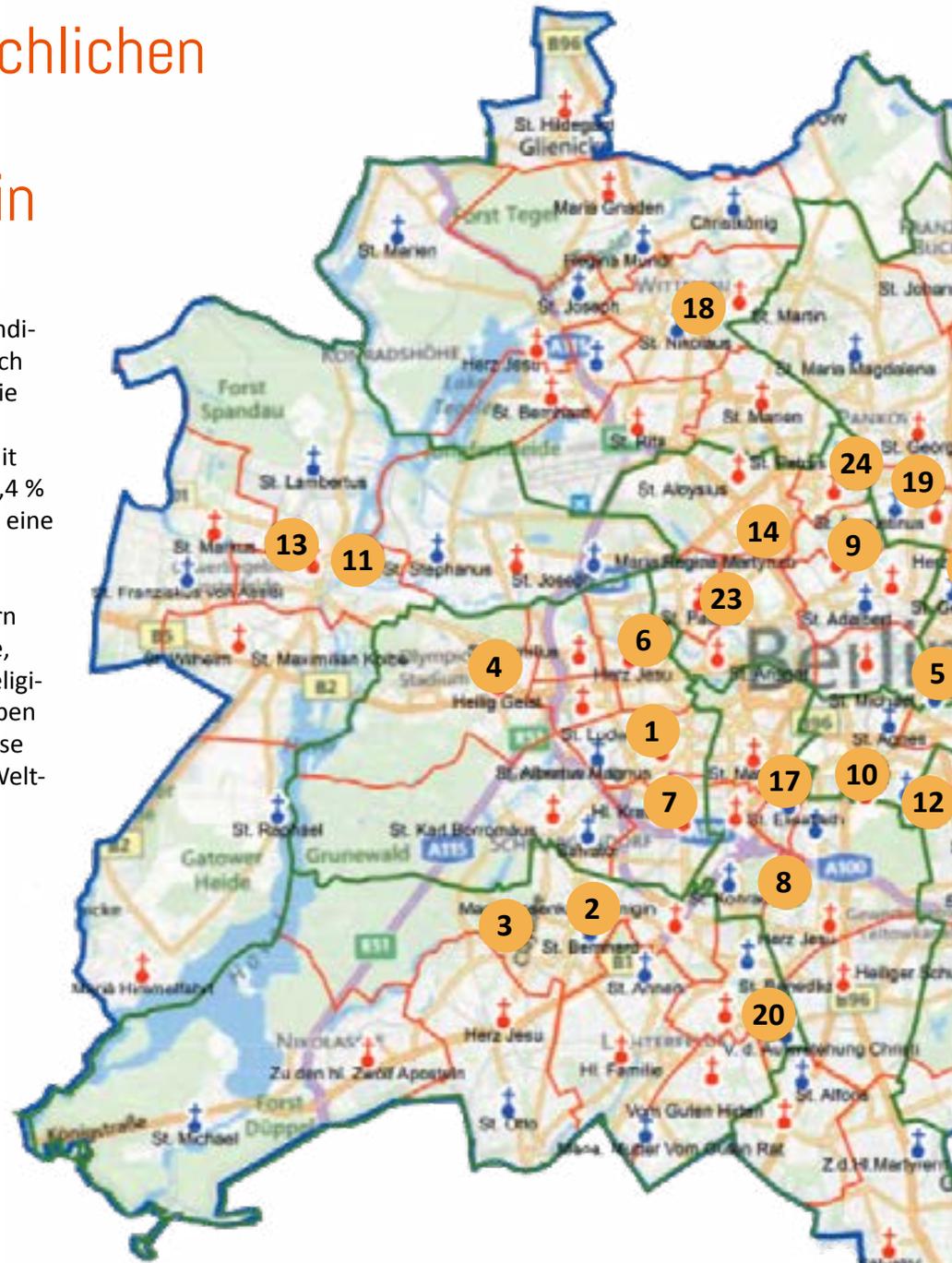
Die Menschen aus anderen Ländern bringen ihre eigene Muttersprache, ihre Kultur und auch ihre eigene religiöse Prägung mit. Das kirchliche Leben im Erzbistum Berlin wird durch diese Vielfalt bereichert und inspiriert. Weltkirche ist konkret erfahrbar.

## Englisch

- 1 St. Albertus-Magnus**  
Nestorstr. 18A  
10709 Berlin-Charlottenburg
- 2 St. Bernhard**  
Königin-Luise-Str. 33  
14195 Berlin-Dahlem
- 3 All Saints**  
(Amerikaner)  
Hüttenweg 46  
14195 Berlin-Dahlem
- 4 Heilig Geist**  
(Philippiner)  
Bayernallee 28  
14052 Berlin-Charlottenburg
- 5 St. Michael**  
(Ghana-Gemeinde)  
Waldemarstr. 8/10  
10999 Berlin-Kreuzberg

## Französisch

- 6 St. Thomas von Aquin**  
Schillerstr. 101  
10625 Berlin-Charlottenburg



## Kroatisch

- 9 St. Sebastian**  
Gartenplatz  
13355 Berlin-Wedding
- 10 St. Bonifatius**  
Yorckstr. 88 C  
10965 Berlin-Kreuzberg
- 11 St. Marien Behnitz**  
Behnitz 9  
13597 Berlin-Spandau

## Polnisch

- 12 St. Johannes-Basilika**  
Lilienthalstr. 5  
10965 Berlin
- 13 Maria, Hilfe der Christen**  
Flankenschanze 43–45,  
13585 Berlin-Spandau
- 14 St. Joseph Wedding**  
Müllerstr. 162  
13353 Berlin-Wedding
- 15 St. Marien Karlshorst**  
Gundelfinger Str. 36  
10318 Berlin-Karlshorst



## Ticket für eine (katholische) Weltreise

Besuchen Sie doch einmal eine der muttersprachlichen Gemeinden in unserem Erzbistum und erleben Sie Weltkirche hautnah.

Wir verlosen 3 Tickets unter den richtigen Einsendungen auf Seite 9. Gute Reise!



### Italienisch

**7 Hl. Kreuz**  
(Maria unter dem Kreuz)  
Hildegardstr. 3 A  
10715 Berlin-Wilmersdorf

### Koreanisch

**8 St. Fidelis**  
Röblingstr. 95  
12105 Berlin

### Tamilisch

**21 St. Marien-Liebfrauen**  
Wrangelstr. 51  
10997 Berlin-Kreuzberg

### Ukrainisch

**22 Heilig Kreuz**  
Malchower Weg 22  
13053 Berlin-Hohenschönhausen

### Ungarisch

**23 St. Paulus**  
Oldenburger Str. 46  
10551 Berlin-Moabit

### Maronitisch

**23 St. Paulus**  
Oldenburger Str. 46  
10551 Berlin-Moabit

### Vietnamesisch

**24 St. Aloysius**  
Schwyzer Str. 2-4  
13349 Berlin-Wedding

**25 Corpus Christi**  
Conrad-Blenkle-Str. 64  
10407 Berlin-Prenzlauer Berg

### Slowenisch

**17 St. Elisabeth**  
Kolonnenstr. 38  
10829 Berlin-Schöneberg

### Spanisch

**18 St. Nikolaus**  
Techowpromenade 35/43  
13437 Berlin-Wittenau

### Rumänisch

**20 Kloster Lankwitz**  
Alt-Lankwitz 37/39  
12247 Berlin-Lankwitz

### Portugiesisch

**16 St. Gertrud**  
Greifswalder Str. 18 A  
10405 Berlin-Prenzlauer Berg

### Indonesisch

**19 St. Augustinus**  
Dänenstr. 17/18  
10439 Berlin-Prenzlauer Berg

# Juli

**Di. 02.07.24**

Mariä Heimsuchung – Fest

**Mi. 03.07.24**

Hl. Thomas, Apostel – Fest

**Sa. 06.07.24**

Hl. Maria Goretti, Märtyrin

**Mo. 08.07.24**

Hl. Kilian, Märtyrer



Ermordung des hl. Kilian.  
Darstellung aus einem  
Straßburger Codex, um 1418

**Do. 11.07.24**

Hl. Benedikt von Nursia,  
Patron Europas

**Di. 16.07.24**

Gedenktag Unserer Lieben  
Frau auf dem Berge Karmel

**Mo. 22.07.24**

Hl. Maria Magdalena

**Di. 23.07.24**

Hl. Birgitta von Schweden,  
Patronin Europas

**Mi. 24.07.24**

Hl. Christophorus

**Do. 25.07.24**

Hl. Jakobus, Apostel

**Fr. 26.07.24**

Hl. Joachim und Hl. Anna

**So. 28.07.24**

WELTTAG DER GROßELTERN  
UND SENIOREN

**Mo. 29.07.24**

Hl. Marta, Maria und Lazarus

**Mi. 31.07.24**

Hl. Ignatius von Loyola



# Maximilian Kolbe und die Pressefreiheit

„Dann geh!“, so schnauzte der SS-Mann Karl Fritsch an einem Augusttag den Franziskanerpater Maximilian Kolbe an. Was war geschehen? Angeblich war ein Häftling ausgebrochen und zur Strafe wurden willkürlich zehn Unglückliche ausgewählt, die als Vergeltung im Hungerbunker sterben sollten. Maximilian Kolbe hatte sich in dieser Situation größter Verzweiflung angeboten, anstelle eines Familienvaters in den Tod zu gehen.

Ohne Möbel und ohne Fenster war der kahle Raum, in dem die Gefangenen, die man zuletzt auch noch ihrer Kleider beraubt hatte, ohne Nahrung und Wasser ihre letzten Tage verbrachten. Und doch waren keine Klagen und keine Schreie der Hoffnungslosigkeit zu hören.

Vierzehn Tage dauerte das Martyrium. Am 14. August 1941, als Maximilian Kolbe nach dieser Tortur immer noch lebte, bekam er eine tödliche Spritze.

Schon bald wurde er für seinen nahezu übermenschlichen Mut verehrt. Bei seiner Heiligsprechung 1982 war auch der getretete Familienvater anwesend, für den Kolbe in den Hungerbunker gegangen war. Eine nach seinem Namen benannte Hilfsorganisation setzt sich bis heute für die Aussöhnung zwischen Polen und Deutschland ein, insbesondere für ehemalige KZ-Häftlinge und andere Opfer des NS-Terrors.

Kolbes Begeisterung für die modernen Massenmedien ließ ihn zum Patron der Journalisten werden. Schon als junger Pries-

ter war er publizistisch tätig und veröffentlichte im Rundfunk. Später gründete er westlich von Warschau ein kirchliches Zentrum mit Verlag, Druckerei, Werkstätten und einer Radio-station. Zudem wurde er Herausgeber mehrerer Zeitschriften.

Ich denke daran, wie heute immer noch oder eben schon

"Das Leben entflieht schnell. Nicht eine Sekunde kehrt zurück. Bemühen wir uns, möglichst viele Beweise der Liebe zu geben."

Maximilian Kolbe

wieder die Pressefreiheit in so vielen Ländern in Gefahr ist, dass viel zu viele Journalisten Opfer von tyrannischen Machthabern werden und auch bei uns immer wieder das Wort „Lügenpresse“ benutzt wird. Dabei sollten nun ausgerechnet wir in Deutschland uns freuen, dass jeder seine Meinung frei sagen darf, dass wir eine freie Presse haben mit frei denkenden und arbeitenden Journalisten. Als Menschenrecht ist die Pressefreiheit sogar in unserem Grundgesetz verankert.

Ohne Pressefreiheit gäbe es keine Demokratie!

**Mathias Laminski**

## August

**Do. 01.08.24**

Hl. Alfons Maria von Liguori

**Di. 06.08.24**

Verklärung des Herrn – Fest

**Do. 08.08.24**

Hl. Dominikus, Ordensgründer

**Fr. 09.08.24**

Hl. Theresia Benedicta vom Kreuz (Edith Stein), Patronin Europas

**Di. 13.08.24**

Hl. Maximilian Maria Kolbe



Hl. Maximilian Kolbe

**Do. 15.08.24**

Mariä Aufnahme in den Himmel

**Fr. 16.08.24**

Hl. Stephan, König von Ungarn

**Di. 20.08.24**

Hl. Bernhard von Clairvaux

**Do. 22.08.24**

Maria Königin

**Fr. 23.08.24**

Hl. Rosa von Lima

**Sa. 24.08.24**

Hl. Bartholomäus, Apostel

**Di. 27.08.24**

Hl. Monika

**Mi. 28.08.24**

Hl. Augustinus

**Sa. 31.08.24**

Hl. Paulinus, Märtyrer



Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen.  
Woher kommt mir Hilfe?  
Psalm 121, 1

## Philosophie und Spiritualität des Gehens und Bergsteigens

Gehen und Bergsteigen sind nicht bloß Sport oder Freizeitvergnügen, bei dem man seinen Spaß haben kann. Wer sie so „betreibt“, hat wenig erfahren von der Tiefe und Bandbreite eines Geschehens, das von der Freude an der Bewegung über die unschuldigste Augenlust bis in den Himmel, die spirituell-mystische Dimension, reicht. Am Berg, beim Gehen und Steigen, ist man der Erde gründlicher vereignet, am Berg ist man aber auch dem Himmel näher als im Tal. Und man kehrt vom Berg zurück in den Alltag als ein Erfahrener, als ein Geläuterter,

als ein reich Beschenkter.

Wollen wir im Folgenden Gehen und Bergsteigen nicht bloß als selbstherrlich-technisches Machen des Menschen, sondern als Geschehen und Leben in der Welt verstehen.

### I. Gehen, die Horizontale

Gehen ist Voraussetzung und Grundlegung des Bergsteigens. Steigen ist immer auch Gehen, Gehen ist aber noch kein Steigen. Beim Steigen kommt die Höhe oder Tiefe (das Lateinische hat für hoch und tief nur ein Wort, nämlich *altus*) ins

Spiel, während sie beim Gehen keine Rolle, zumindest keine essentielle Rolle spielt. Gehen ist ein horizontaler Elementarvorgang.

Der Mensch geht auch im Alltag, aber hier ist das Gehen in der Regel ein Mittel zum Zweck des Besorgens von etwas. Das Gehen ohne Zweck, das „bloße“ oder auch „reine“ Gehen, auch „Spaziergehen“ genannt, erfolgt um seiner selbst willen. Der Mensch nimmt sich eine Aus-Zeit vom Besorgen, vom Alltag: Er geht aus bloßer Lust am Gehen. Griechisch gedacht

und gesprochen: Reines Gehen ist ein entelechialer, kein teleologischer Vorgang, es hat seinen Zweck (telos) in (en) sich.

Gehen, reines Gehen, ist ein Findungs-Vorgang: ein Von-sich-Weggehen, ein Neben-sich-Gehen, ein Über-sich-Hinausgehen, das ein Auf-sich-Zugehen und ein Zu-sich-Kommen ist. Und oft, im besten Fall, findet man, was man gar nicht gesucht, gar nicht erwartet hat: Man erhält ein Geschenk. Man findet sich, man findet Welt.

### 1. Von sich weggehen: Alltag und Frei-Tag

Endlich kann man tun, was man eigentlich will, endlich kann man weg-gehen: den Alltag der Mittel-Zweck-Relation und des Besorgens verlassen, um sich allein dem reinen, Freude bereitenden Gehen zu widmen. In diesem freien und befreiten Gehen entflieht man aber nicht nur seinen Alltagsgeschäften, sondern man geht auch weg von sich, seinem alltäglichen Ich. Gehen, in Form einer längeren Wanderung oder gar einer Tages- oder Mehrtagestour, macht frei, vollzieht sich an einem von Geschäften freien Tag; in diesem Sinne ist dieser Tag ein Frei-Tag. Man lässt in gewissem Sinne seine Sorgen zurück, man verdrängt sie nicht, aber man distanziert sich – oder kann es zumindest und sollte es auch. Denn oft ist es der fehlende Abstand zu diesen Sorgen, der einen hindert, sie recht zu bedenken und zu lösen. „Ich bin mir selbst zu nah“, heißt es beim Philosophen und Wanderer Nietzsche – und genau diese Nähe, dieses Sich-zu-nah-Sein, sucht man durch das reine Gehen zu verlassen. Man sucht sich, indem man von sich weggeht.

### 2. Neben sich gehen: Re-Flexion

Verlässt man den Alltag und gewinnt Distanz, so setzt der Verfremdungseffekt ein. Man geht dann in diesem Sinne neben sich, neben seinem alltäglichen Ich. Man hat die Zeit, sich selbst zu beobachten, sich selbst zu bedenken. Das ist möglich, weil man beim Gehen nicht gänzlich auf den Weg konzentriert ist, nicht in der Weise achtgeben muss wie etwa beim Klettern im höheren Schwierigkeitsgrad. Das Denken, biologisch gesprochen: das Gehirn, ist auf wohlige Weise unterfordert, jedenfalls nicht zielgerichtet agierend, man hat Zeit und Möglichkeit, seine Gedanken schweifen zu lassen. Und da kommt einem manches in den Sinn – solches vor allem, was einem beim alltäglichen Sitzen und gehenden Besorgen nicht eingefallen ist. Man geht also nicht „neben der Spur“, dem Weg, sondern „neben sich“, seinem gewöhnlich-alltäglichen Ich. Man schaut von einer höheren Ebene auf sich, bedenkt

dies und das – oft in freier Assoziation, eine Technik, die ja auch in Psychoanalyse oder Psychotherapie Anwendung findet. Es ist eine Re-Flexion im ursprünglichen Sinne: Das alte Ich verjüngt sich im zurückgeworfenen Licht.

### 3. Über sich hinausgehen: Mehr werden, als man ist

Das Gehen ist im gelingenden, also nicht immer gewährten Fall auch ein Über-sich-Hinausgehen – und das in mehrfacher Bedeutung. Dann gehe nicht „ich“, sondern „es“ geht. Man bezeichnet solche „Zustände“ auch als „Flow“ oder als ein „Im-Flow-Sein“. „Im Flow“ ist man, wenn „es läuft“, wenn man den sogenannten toten Punkt überwunden hat, wenn man sich nicht quälen, sich zum Gehen nicht antreiben oder gar zwingen muss.

Dieses Phänomen eines „Flow“ beim Gehen wäre aber dann zu kurz gedacht, wenn es nur körperliche Phänomene bezeichnete. Denn das „Über-sich-Hinausgehen“ kann sich auch



Halten und gehalten werden

auf Gedanken und Gefühle beziehen. „Es geht“ heißt dann auch: Ich denke und empfinde, was ich im Alltag nicht denke und empfinde. Man geht auch in der Erkenntnis und in der Neueröffnung von Perspektiven über sich hinaus und ist offen für Anderes, Neues.

Über sich hinausgehen meint dann also in diesem Zusammenhang: auf Gedanken und Empfindungen kommen – oder besser: Gedanken und

Frei-Tag, ist die sich daraus ergebende Re-Flexion.

#### 4. Zu sich kommen: Im Gehen bei sich sein

Im Gehen um seiner selbst willen und mit den neu auf einen zukommenden Gedanken, Gefühlen und Erfahrungen kommt man dann im nachdrücklichen Sinne auf sich zu und zu sich, man kommt zu sich nach Hause, wohnt bei sich. Oder besser: Nicht „man“ kommt zu sich,

Zweckerfüllung. Das macht frei für das Nicht-Alltägliche, das Unzweckmäßige, Unerwartete. Am Frei-Tag bin ich bei mir zuhause, habe ich die pure Freude am Gehen, am Dasein, am gehenden Dasein.

## II. Steigen und Klettern; die Vertikale

Gehen ist nicht immer ein Steigen, aber Steigen ist immer auch Gehen, wenn auch ein spezifisches mit den unterschiedlichsten Abstufungen. Mit dem Steigen kommt die Vertikale im essentiellen Sinne ins Spiel; sie war beim Gehen, falls überhaupt vorhanden, nur akzidentell.

Ein Steig ist ein steiler und schmaler „Weg“, ein Gebirgspfad, der in die Höhe oder Tiefe führt. Beim Felsklettern wird auch noch der Steig verlassen, der Steig wird zur Kletter-Route. Das Klettern unterscheidet sich vom Gehen und Steigen durch den essentiellen Einsatz der Hände. Alle vier Extremitäten sind in Tätigkeit. Das verleiht dem Menschen bei entsprechendem Können fast schon „unmögliche Möglichkeiten“. Er kann Routen im steilsten Gelände gehen wie kein anderes Säugetier. Der Mensch ist das Tier, das denken und zwei Hände gebrauchen kann.



Wo Krieg war sollen Glaube, Hoffnung, Liebe sein. Gipfelkreuz errichtet auf einer Kanone aus dem 1. Weltkrieg.

Gefühle sind auf mich zu und über mich gekommen, weil sie nicht blockiert worden sind. Sie sind im Fluss. Diesen Gedanken- und Empfindungsfluss kann man nicht machen, nicht bewirken. Er trifft einen, wenn man in einer günstigen Situation ist. Und das ist eben sehr häufig beim Gehen der Fall. Voraussetzung hierfür ist aber das oben genannte Weggehen aus dem Alltag, ist der

sondern ich bin es, der zu sich kommt. „Man“ ging im Alltag zum Bäcker oder zum Bankautomaten, aber ich bin es, der geht um des Gehens willen und der in diesem Gehen nun zu sich kommt. Im reinen Gehen bin ich bei mir zuhause. Ich fühle mich gut und frei.

Reines, gelingendes Gehen ist eine Auszeit: die Freiheit vom Besorgen, die Freiheit von der

Für nicht wenige Bergsteiger, so auch den Autor dieser Zeilen, sind Hochtouren die Königstouren. Als Hochtouren bezeichnet man Unternehmen, die auf vergletscherte Berge, meist 4000er im Alpenraum, führen, sehr oft auch in einer Kombination mit Felsklettereien in unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden. Als Hochtourengeher taucht man ein in den „ewigen“ Winter und in die Welt des „ewigen“ Eises.

## 1. Respite finem! Die ganze Tour und der einzelne Schritt

Anders als beim Gehen, das ohne Probleme auch spontan und ohne eigentliches Ziel erfolgen kann, sollte man beim Steigen sein Ziel bestimmen und während der Tour gewärtigen, also fortwährend „im Kopf behalten“. Das Ziel ist der höchste Punkt des Steigens, in der Regel ein Berggipfel. Doch dieses Ziel ist noch nicht das Ende der Tour, denn diese führt

eine Übung für andere Bereiche des Lebens, ja für das Leben als Ganzes.

Im Grunde geht es beim Bergsteigen wie im Leben insgesamt um ein hermeneutisches Grundprinzip: Das Ganze ist nur durch das Detail und das Detail nur durch das Ganze adäquat zu verstehen und zu praktizieren. Im Höchsten das Unterste, im Untersten das Höchste, im Kleinen das Große-Ganze im Sinn zu behalten – das ist die Aufga-

oder „den Anderen“, auf etwas Hohes jedenfalls oder gar den Höchsten. Moses, der Gründer und nachdrückliche Vertreter des das Abendland bestimmenden Monotheismus, empfängt seine Gesetzestafeln auf dem Berg Sinai, und Nietzsche, der radikale Destruierer monotheistischer Gotteslehre, lässt seinen Zarathustra zehn Jahre in der Bergeinsamkeit verbringen, bevor dieser seine Lehren dem Volk der Ebene nahezubringen sucht.



dann ja wieder zum Ausgangspunkt, also auf die Hütte oder letztlich ins Tal, zurück. Diese, sagen wir: zwei Ziele muss man bei jedem Schritt berücksichtigen, wenn man seine Tour gut durchführen und vor allem abschließen will. Respite finem – Habe immer das Ende im Blick! Diese Lebensweisheit der Lateiner, die für einzelne Vorhaben so bedeutsam ist wie für das menschliche Leben als Ganzes, gilt im nachdrücklichen Sinne auch für das Bergsteigen. Der Bergsteiger muss das Verhältnis von Teil und Ganzem, von Anfang und Ende, von Gegenwart und Ziel nicht nur bedenken – er muss es für eine gelingende Tour zufriedenstellend praktizieren. Und diese Praxis ist auch

be. Je nachdrücklicher man dies beachtet, desto besser, leichter und freudiger wird man steigen und – leben.

## 2. Aufstieg und Über-Steigung; Steigen zum Höchsten

Es ist faszinierend, manchmal auch überraschend, welche herausragende Rolle in der Kulturgeschichte der Berg spielt. Der Berg gilt als ein Ort der Abgeschiedenheit und Nicht-Alltäglichkeit, als Ort der Stille, der Seelen-Reinigung, des Überblicks und des Zu-sich-Kommens – aber nicht im Sinne narzisstischer Selbstbe-spiegelung, sondern im Sinne der Ausrichtung auf etwas anderes, als man selbst ist, der Ausrichtung auf „das Andere“

Obgleich wir, wie man hört, im säkularen Zeitalter leben, so kommt doch auch heute das Leben als solches wie auch das Bergsteigen im Besonderen nicht ohne die spirituelle Dimension aus. Wer steigt, steigt zunächst nach oben, er entfernt sich – das ist das Wenigste – vom „Unten“: von Tal und Alltag, von der Routine, vom Durchschnittlichen und Gewöhnlichen, dann zumal, wenn man alleine geht; wenn man also mehr hört als redet. Hören worauf? Ja, das ist die Frage, die man nicht zu schnell und vor allem nicht zwanghaft beantworten sollte: hören auf das Innere, hören auf die Natur, deren Töne und Geräusche, die von einer spezifischen Aura und



Pfarrer Mathias Laminski bei einer seiner jährlichen Wanderungen im Allgäu

Atmosphäre umgeben sind, hören auf das Absolute, den Absoluten, auf Gott. Reinhold Messner, der heute wohl reflektierteste Profibergsteiger, spricht in dieser Hinsicht gelegentlich von einer göttlichen Dimension, die ihn am Berg fasziniert. Wie Goethe und Spinoza sei er „im weitesten Sinne“ ein Pantheist.

Ein Bergsteigen, das nicht offen ist für diese „andere“ Dimension – ganz gleich, wie man sie konkretisiert und ob man sie überhaupt konkretisiert –, ist nicht vollständig: Ihm fehlt ein wesentliches, ein konstitutives Element. Es degeneriert zum

Turnen an der Wand und zum bloßen Spaß-haben-Wollen. Rilke kreierte in den Sonetten an Orpheus den interessanten Begriff „reine Übersteigung“ (Erster Teil, 1. Sonett). Solch eine Übersteigung ist auch das Bergsteigen.

### 3. Abstieg und Ankunft: bewahrend das Höchste, integrierend den Frei-Tag; Dankbarkeit

Die Gefühle, die einen beim Abstieg überkommen, sind großartig, die Gedanken, die einem zuströmen, außerordentlich. Es ist eine große Freude, den Gipfel erreicht und „die Welt“,

zu der man selbst gehört, von oben gesehen zu haben. Zugleich aber ist strenge Disziplin gefordert: Freudig erfüllt vom Gipfelerfolg, darf man die Sorge um die eigene Sicherheit, um einen unfallfreien Abstieg, nicht außer Acht lassen.

Und bei der Ankunft bewahrt man den Gipfel und das, was man erfahren durfte, in Herz und Geist. War die Tour groß, hat sie weite Ausblicke gewährt und nicht weniger tiefe Einblicke provoziert, dann wird man sie so schnell nicht vergessen; so manche Tour bleibt lebenslang im Gedächtnis. Sie wird zu einem Teil des Bergsteigers selbst; und viel mehr als Spaß und Vergnügen im Tal bildet sie die Identität des Bergsteigers und Menschen. Denn auch im Alltag wird er die nachdrücklichen Erfahrungen behalten. Er integriert seine Frei-Tage in sein alltägliches Leben, sie tragen bei zur Persönlichkeitsbildung. Wer einen Gipfel erklimmen und sicher ins Tal zurückgelangen kann, der ist zuversichtlich, dass er auch anderes gut bewältigen wird.

Wohlbehalten nach schwieriger Tour im Tal wieder angekommen zu sein, erzeugt unwillkürlich ein großes Gefühl: Dankbarkeit. Dankbarkeit wird am innigsten gegen das Ende der Tour empfunden, Dankbarkeit darüber, dass man wohlbehalten zurückkehren durfte und dass man auf hohem Berge etwas Hohes, vielleicht sogar das Höchste erfahren durfte.

**Prof. Dr. Günter Seibold**

# Christ werden

Ein neuer Taufkurs in der Pfarrei beginnt im Herbst

Warum eigentlich Christ werden, wenn das Leben doch auch so ganz gut läuft? Sie, liebe Leserin und Leser der Pastoral, können darauf sicherlich Ihre ganz persönliche Antwort geben. Christ sein, das bedeutet doch: an Gott glauben, IHM vertrauen, ein Fundament haben, eine Hoffnung in sich tragen, mit Jesus auf dem Weg sein, IHM nachfolgen, Gottes Gegenwart im eigenen Leben spüren, eine Gemeinschaft finden, zur katholischen Kirche gehören und vieles andere.

Und tatsächlich, viele der bisherigen Teilnehmer der Taufkurse in unserer Pfarrei haben in ihrem Leben ganz ähnliche Erfahrungen gemacht. Schon vor der Taufe spürten viele in sich, dass da doch mehr sein muss, als das, was das Leben auf dieser Erde hergibt. Schon manche im Kindesalter, wenn sie von ihren Großeltern zum Gottesdienst mitgenommen wurden oder wenn ihnen Geschichten aus der Bibel erzählt wurden. Einige dann auch später als Erwachsene, wenn sie eine Kirche betraten und die Stille in der Kirche ihnen einen ganz neuen Blick auf ihr eigenes Leben eröffnete. Andere der bisherigen Teilnehmer kamen mit anderen Erfahrungen. Allen war gemeinsam, dass sie sich schließlich auf den Weg gemacht haben und sich beim Taufkurs in unserer Pfarrei angemeldet haben und viele von ihnen dann in der Osternacht die Taufe empfangen haben.



Taufe von Herr Sebastian Behlke

Liebe Leserin, lieber Leser der Pastoral, wenn Sie Menschen kennen, die in ähnlicher Weise Erfahrungen gemacht haben, dann motivieren Sie diese doch, sich einmal über den Taufkurs in unserer Pfarrei zu informieren. Liebe Leserin, lieber Leser, wenn Sie selbst zu denen gehören, die sich mit dem „Christ werden“ beschäftigen, dann melden Sie sich einfach beim Diakon der Pfarrei. Der neue Taufkurs beginnt mit einem ersten Treffen am Mittwoch, 16.10.2024 um 19:30 Uhr in der Kirche St. Franziskus in der Scharnweberstr. 9 in 12587 Berlin-Friedrichshagen. Weitere Informationen finden Sie auch auf unserer Website: [www.katholisch-in-treptow-koepenick.de](http://www.katholisch-in-treptow-koepenick.de).

**Diakon Alfons Eising**  
030/6566520  
(Zentralbüro der Pfarrei)  
[alfons.eising@erzbistumberlin.de](mailto:alfons.eising@erzbistumberlin.de)



## TAUFEN

Christian Fischer  
04.05.2024

Hava Adorabella Herbst  
08.05.2024

Henri Christmann  
12.05.2024

Raphael Staudt  
19.05.2024

Zofia Giziewicz  
25.05.2024

Sebastian Behlke  
09.06.2024

Lola Fehren  
22.06.2024



*„Alles, was ihr tut, ...*



*... geschehe in Liebe.“*



*(1. Kor 16,14)*

**Tag der  
Ehejubiläen**

Sonntag, 1. September 2024

Katholische Kirche St. Martin  
Wilhelmsruher Damm 144  
13439 Berlin (Märkisches Viertel)



Mönch am Meer (1810) Bildnachweis: S. Hannesen.

## 250 Jahre Caspar David Friedrich

# Beseelte Landschaften

Die Romantik propagierte ein neues Lebensgefühl. Nach den Jahrzehnten der Aufklärung mit seinen nüchternen Vermessungen des Verstandes (I. Kant u.a.), sehnten sich die Künstler und Literaten zu Beginn des 19. Jahrhunderts wieder nach den tieferen Regungen und Empfindungen des Gemüts und der Seele.

Caspar David Friedrich, der vor 250 Jahren in Greifswald geboren wurde, gilt als einer der markantesten und wohl genialsten Landschaftsmaler der deutschen Romantik. Viele Sonderausstellungen sind ihm

in diesem Jahr gewidmet, wie in Berlin, Hamburg, Dresden und später in New York. Was macht die Faszination seiner zeitlosen Werke aus?

Am Beispiel des bekannten Bildes „Mönch am Meer“, heute in der Alten Nationalgalerie in Berlin, wird das sichtbar und fühlbar. Die weite Seelandschaft gliedert sich in mehrere horizontale Schichten.

Unten der Strand, wahrscheinlich an der Ostsee, darüber das dunkle, fast schwarze Meer, darüber die bedrohliche Wolkenwand, die nach oben

aufreißt und den hellen, blauen Himmel freigibt. Unten vor dieser gewaltigen Naturszene steht einsam am Strand der betrachtende Mönch, fast verloren und den Naturmächten ausgeliefert. Die aufsteigenden atmosphärischen Wolken geben ein reiches, abstraktes Farbenspiel wieder.

Friedrich hat stets den Skizzenblock auf seinen langen Wanderungen durch die Lande mitgenommen, um besondere Eindrücke und Impressionen in schnellen Zeichnungen festzuhalten. Erst im Atelier entstehen dann in einem längeren Prozess die eindrucksvollen Bildkompositionen. Die Proportionen werden neu bestimmt und akzentuiert. Der Horizont, die Augenhöhe, wird oft hö-

Ich muss allein bleiben, um die Natur  
vollständig zu schauen und zu fühlen.  
Ich muss mich dem hingeben,  
was mich umgibt,  
mich vereinen mit meinen Wolken  
und Felsen, um das zu sein, was ich bin.

Caspar David Friedrich



Anlässlich des 250.  
Geburtstages von  
Caspar David Friedrich  
(1774–1840) zeigt die  
Alte Nationalgalerie eine  
umfangreiche Ausstellung  
(noch bis 04.08.24).

her gesetzt, um die Weite der  
Landschaft zu erfassen. Ent-  
scheidend sind schließlich die  
Farbgebungen und Nuancen,  
die den Bildern die je eigenen  
Stimmungen verleihen. So in-  
terpretiert der Meister die An-  
regungen und Inspirationen der  
freien Natur zu neuen impo-  
santen Schöpfungen. Friedrich  
erlebt und erfüllt die Natur,  
indem er sie verinnerlicht. Sie  
wird nicht nur mit dem Kopf  
reflektiert, sondern geht durch  
die Seele des Künstlers. So ent-  
stehen beseelte Landschaften.  
Das macht den Charme seines  
kreativen Schaffens aus. Diese  
Kunst schöpft aus den Tiefen  
der Seele.

Dadurch will der Künstler uns,  
den Betrachter berühren, will  
die tiefen existentiellen Fragen

und Themen des Lebens we-  
cken: Vergänglichkeit und Tod.  
Dämmerung und Licht. Schwer-  
mut und Hoffnung. Zeitlichkeit  
und Unendlichkeit.

Friedrich war ein empfindsamer  
und tief religiöser Mensch. Er  
erspürte die Natur als lebendi-  
gen Organismus- als Schöpfung  
des unendlichen Schöpfers. Die-  
se Erfahrung sollen seine Bilder  
vermitteln- Gotteserfahrung in  
den Wundern der Natur.

Das ist Friedrichs Programm:  
Schöpfung, die uns, seine Ge-  
schöpfe, neu anspricht und fas-  
ziniert. Gerade heute, wo Klima  
und Natur als gefährdete Bioto-  
pe bedroht sind, bekommt die-  
se Kunst eine neue Aktualität.

**Pfr. Bernhard Gewers**

## WAS MACHT MICH GLÜCKLICH?

Ist es der Urlaub, Freund-  
schaft, ein fehlerfreies Dik-  
tat? Bei jedem mag es etwas  
anderes sein, das glücklich  
macht. In der nächsten Aus-  
gabe der Pastorale wird es  
darum gehen. Wir freuen  
uns auf alle Antworten, als  
Foto festgehalten, als Zeich-  
nung oder kleiner Text und  
aus allen Altersklassen, egal  
ob vier, vierzehn oder vier-  
undneunzig Jahre.



Dein Glücksmoment  
in der nächsten Ausgabe

Die Antwort kann per Post, Mail  
oder WhatsApp zu uns gelan-  
gen. Wir hoffen und freuen uns  
auf viele Veröffentlichungen!

Die Pastoraleredaktion  
pastorale@katholisch-in-treptow-köpenick.de  
WhatsApp: 0174/5172355



Peter Matzke  
13.03.2024

Thi Tran  
26.03.2024

Wilhelm Hennen  
27.03.2024

Helga Hönicke  
30.03.2024

Rudolf Redlich  
15.04.2024

Theresia Zawidzki  
21.04.2024

Wolfgang Blieske  
03.05.2024

Brigitte Hertelt  
05.05.2024

Hildegard Ulrich  
05.05.2024

Günter Tullius  
13.05.2024

## Gute Gründe für das Leben

Einblicke in den Trauergesprächskreis Köpenick

### Gute Gründe für das Leben?

Wie passt das mit Trauer zusammen? In unserem Trauergesprächskreis geht es eben nicht nur um den Tod, sondern auch um das Leben.

Der Trauergesprächskreis bzw. das Trauercafé sind offene Angebote, d.h. man kann einfach kommen, zuhören, sich selbst einbringen und gemeinsam den selbstgebackenen Kuchen unserer Ehrenamtlichen genießen.

Die Mischung aus angeleitetem Austausch und ungezwungenem Gespräch an der Kaffeetafel finden viele Trauernde sehr angenehm. Oft sagen uns Trauernde, die in unsere Anlaufstelle kommen:

„Ich suche andere Menschen, die mich verstehen, denen ich nicht viel erklären muss.“

Dann sind sie in unseren Gruppen genau richtig.

Nach einer kurzen Begrüßung bieten wir ein kleines Ritual an. Die Teilnehmenden können, wenn sie möchten, eine Kerze für ihren Verstorbenen oder ein anderes Anliegen, was ihnen auf dem Herzen liegt, anzünden. Damit nehmen wir sowohl die Verstorbenen als auch die aktuellen Sorgen mit in unsere Mitte. Im Anschluss (beg-)leiten wir das Gespräch und lassen Raum für die Themen und Fragen, die die Trauernden mit-



bringen. Das schafft Begegnung und gegenseitiges Verständnis. Denn auch wenn jeder mit der Trauer ganz unterschiedlich umgeht, kann die Idee eines anderen bei der eigenen Bewältigung hilfreich sein.

Häufig sind die Gespräche sehr intensiv und wir achten lediglich darauf, dass alle mal zu Wort kommen und keine ungebetenen Ratschläge erteilt werden. Manchmal streuen wir auch kleine Anregungen ein, wie bei der obigen Überschrift „Gute Gründe für das Leben“.

Da haben wir uns dem Thema Dankbarkeit gewidmet. Gerade am Anfang des Trauerweges ist es kaum möglich Dankbarkeit zu empfinden – Wofür denn auch? Ein geliebter Mensch ist gestorben und fehlt an allen Ecken und Enden. Der Blick richtet sich eher auf das Verlorene.

Doch wenn man gute Erinnerungen bewusst hervorhebt, ist es vielleicht auch möglich neben dem Schmerz dankbar für das Gewesene zu sein. Mit unseren Gästen haben wir dann gesammelt, wofür sie trotz ihrer Lebenssituation dankbar sind bzw. was ihnen dabei hilft, weiterzumachen.

Entstanden ist dabei eine Sonne auf deren Strahlen folgende Begriffe zu finden sind: Träume, Alltag, Sauna, die gesamte Familie, Kochen, ein gutes Gespräch, ich bete, Liebe, usw.

Nach der Gesprächsrunde wechseln wir an die Kaffeetafel und die Frauen und Männer kommen mit ihren Tischnachbarn in den Austausch. Manchmal werden hier auch weiterführende Kontakte geknüpft. So finden sich Personen, die sich verabreden und zusammen was unternehmen. Manche gehen wandern, andere zusammen ins Theater. Es hatten sich auch schon zwei Frauen gefunden, die zusammen auf Reisen gegangen sind. Es geht nämlich auch ums (Weiter-)Leben.

Und am Ende sagen unsere neuen Gäste hin und wieder, dass sie überrascht waren, dass in der Gruppe auch gelacht

wird. So findet in der Gruppe Vieles seinen Platz bzw. seine Zeit: Reden und Schweigen, Suchen und Bewahren, Weinen und Lachen.

### **Trauern Sie selbst um einen geliebten Menschen?**

Wenn Sie sich angesprochen fühlen, kommen Sie gerne vorbei oder kontaktieren uns für weitere Hilfsangebote.

### **Sie kennen jemand, der gerade trauert?**

Dann geben Sie gerne den Hinweis auf unsere Gruppe weiter.

### **Malteser Anlaufstelle für Trauernde,**

Tel.: (030) 348 003 780 oder [trauer.berlin@malteser.org](mailto:trauer.berlin@malteser.org)

### **Zu guter Letzt:**

Da die Trauerarbeit keine öffentliche Förderung erhält, freuen wir uns sehr, dass die Gemeinde St. Josef die Patenschaft für das Angebot übernommen hat. So werden die Ausgaben für Kaffee, Kuchen, Kerzen, Blumen und kleine Aufmerksamkeiten gedeckt. In Namen der Trauernden und unserer Mitarbeiterinnen danken wir für diese wertvolle Unterstützung.



**Malteser**  
...weil Nähe zählt.

## Hospiz- und Trauerarbeit

### Termine

#### Juli/August

**03.07.2024, 16–18 Uhr**

Trauergesprächskreis  
in Köpenick

Malteser Betreutes Wohnen  
Stellingdamm 8  
12555 Berlin

**10.07.2024, 11–13:30 Uhr**

Kochtreff für Trauernde  
in Karlshorst

IN VIA  
Gundelfingerstr. 11  
10318 Berlin

**28.07.2024, 14–17 Uhr**

Sommerpicknick  
für Trauernde

Labyrinth auf dem Gelände des  
Krankenhauses Königin Elisabeth  
Herzberge

**07.08.2024, 16–18 Uhr**

Trauergesprächskreis  
in Köpenick

**14.08.2024, 11–13:30 Uhr**

Kochtreff für Trauernde  
in Karlshorst

**21.08.2024, 16–18 Uhr**

Trauercafé in Bohnsdorf  
Gemeindehaus St. Laurentius

Grottewitzstr. 15  
12526 Berlin

**Wir laden Sie herzlich ein!**

**Mehr Informationen und**

**Anmeldung unter**

**(030) 348 003 780 oder**

**[trauer.berlin@malteser.org](mailto:trauer.berlin@malteser.org)**

# Glaube, Hoffnung und ganz viel Liebe

Der 1. FC Union sichert den Klassenerhalt dramatisch in letzter Sekunde

In Zeiten vermeintlich abnehmenden Lichts hat der 1. FC Union Berlin am vergangenen Wochenende seinen Fans ein wahres Wunder beschert. Am letzten Spieltag der Saison gelang es der Mannschaft, den Klassenerhalt in der Bundesliga in der Nachspielzeit zu sichern. Dies nach einem verschossenen Elfer in Halbzeit Eins, einem zwischenzeitlichen Traumtor aus dem Nichts in den Winkel, einer Schiedsrichterfehlentscheidung unmittelbar vor dem Gegentor und einem weiteren verschossenen Elfer in der Nachspielzeit. Dies alles ohnehin nach einer Saison mit schrecklichen Negativserien. Nach der Vertragsaufhebung



mit dem wahrscheinlich besten Union-Trainer aller Zeiten. Alle Statistiken sprachen gegen die Eisernen. Und dann findet ganz am Ende ein Nachschuss eines eingewechselten Spielers nach einem verschossenen Elfer doch noch den Weg ins Tor.

Man kann das alles irre und völlig crazy finden, man kann auf der Waldseite nach dem erlö-

senden Tor eine kollektive Bierdusche vom Zaun brechen. Man kann ausrasten, weinen, schreien, den Kopf schütteln und in völliger Ekstase um sich schlagen. All das gab es! Ich habe es selber gesehen und mindestens bei mir sind auch Tränen der Erleichterung geflossen. Und gleichzeitig sprang mein Sohn auf den Zaun am Spielfeldrand, schrie wie ein Irrer und bekam sich wie so viele nicht mehr ein. Und danach immer wieder dieses eine Wort: Unglaublich!

## „Stoßgebet für den Klassenerhalt“



SKY-Sport-Reporterin Lisa de Ruiter mit Pfarrer Laminski

Und ehrlich: Ich war mir nach dem Auswärtsspiel in Köln sicher, Union steigt in der Relegation ab und das leider auch verdient. War das nur realistisch oder kleingeistig? Erst kurz vor dem alles entscheidenden Spiel wieder die Gewissheit: Selber alles geben, anfeuern bis zur Heiserkeit, bedingungsloses Unterstützen bis zur letzten Sekunde. Und wenn es dann nicht reicht? Dann kann sich wenigstens keiner einen Vorwurf machen. Verrückterweise haben wir alle einen Moment in der Alten Försterei erlebt, der zeigt, wie eng Glaube, Hoffnung und Liebe miteinander verbunden sind.



Christoph und Susen Molter im Stadion

### Jetzt hilft nur noch göttlicher Beistand

Auch unser Pfarrer wusste als Profi bereits im Vorfeld, dass nur noch göttlicher Beistand helfen kann und betete bei angezündeter Osterkerze gleich mal gemeinsam mit der attraktiven Sky-Reporterin in St. Josef um die Wette. Richtig so! Unionerinnen und Unioner hatten trotz Champions League und Matches gegen Real Madrid und Co. fast die ganze Saison über gebangt und gehofft. Vielleicht ähnlich, wie Menschen in schweren Zeiten ihre Gebete gen Himmel schicken. Wenn man fest an etwas (oder jemanden) glaubt und gleichzeitig sagen kann, aus eigener Kraft alles getan zu haben, ja dann scheint doch noch einiges möglich. Und vielleicht gibt es dann sogar göttlichen Beistand. Mindestens aber den verdienten Lohn für die, die für genau solch einen einzigartigen Moment jahrelang ins Stadion gehen und vorher viele Momente des Scheiterns durchlebt haben. Vielleicht doch Glaube, Hoffnung und ganz viel Liebe.

### Die Alte Försterei als Kathedrale der Hoffnung

Achtung, jetzt wird es noch kitschiger! In der Alten Försterei teilen die Fans Hoffnungen, Träume und eben ganz viel Liebe mit Tausenden anderen. Hier kommen Menschen zusammen, um eine gemeinsame Leidenschaft zu erleben. Ganz oft drüber, ganz oft unvernünftig und irrational im wahrsten Sinne des



Wortes. Nach dem rettenden Treffer eben zuerst kollektives Ausrasten und Bierbecher in die Luft schmeißen. Und danach mit ein wenig Abstand Freude und Dankbarkeit.

Ich erspare uns das ganz große Besteck á la: Wie oft haben wir in unseren Leben Momente erlebt, in denen alles verloren schien, nur um dann im letzten Augenblick gerettet zu werden? Diese Momente des tiefen Zweifels und der großen Hoffnung ... Glaube kann Berge versetzen und so ... Das alles ist sicher zu viel des Guten.

### Die Nachspielzeit als Symbol für Geduld und Vertrauen

Und dennoch: Die Nachspielzeit ist oft unberechenbar, vielleicht auch geschenkt, genauso wie das Leben selbst. Sie verlangt Geduld und Vertrauen. Nie aufgeben, alles versuchen, erst danach auf Beistand und damit das Beste zum Schluss hoffen.

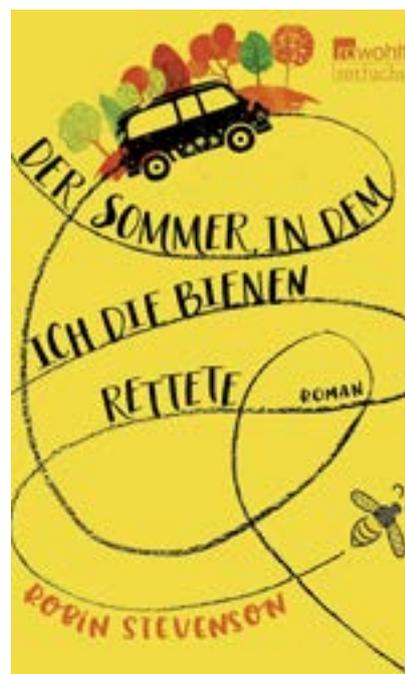
Auch wenn Sie, liebe Leserin, lieber Leser, Fußball so gar nicht interessiert: Vielleicht können Sie dennoch mit einem positiven Augenzwinkern auf diesen weiteren historischen Moment in der Geschichte des 1. FC Union blicken. Denn auch wenn Fußball und Glaube zwei unterschiedliche Welten sind, so vereinen sie doch das Streben nach etwas Größerem, das Vertrauen auf das Unbekannte und die Freude über jeden kleinen und manchmal sogar größeren Sieg.

**Christoph Molter**

## Zwei Buchempfehlungen für den Sommer

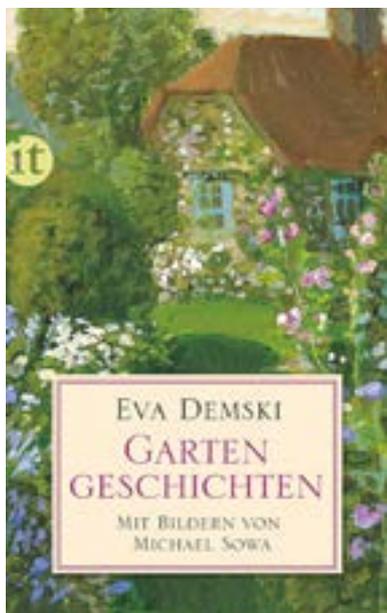
Ohne Bienen gibt es keine Bestäubung von Obst und Gemüsepflanzen, daher ist das Bienensterben eine lebensbedrohliche Situation, meint Wolfs Mutter. Und zuvor ist sie wegen des Klimawandels fast durchgedreht, meint Wolfs Stiefschwester Violet. Seine Mutter Jade ist wild entschlossen, mit der Familie während des Sommers quer durch Kanada zu reisen und Vorführungen an Schulen, Einkaufszentren oder anderen Publikumsorten zu geben, um auf das Bienensterben aufmerksam zu machen. Dabei sollen die Kinder in selbstgenähten Bienenkostümen mitwirken. Der zwölfjährige Wolf hat keine Lust die Schule und den

Wohnort zu verlassen; seine jüngere Schwester, genannt Whisper, hat sogar Angst vor den Auftritten und stellt nach und nach das Sprechen ein. Aber die Mutter ist beseelt von der Idee, ihren Beitrag zur Rettung der Bienen zu leisten und lässt sich durch nichts davon abbringen. Und Wolf, aus dessen Perspektive dieses Roadmovie erzählt wird, fragt sich: Wie soll ich eine Zukunft planen, wenn meine eigenen Eltern nicht glauben, dass die Welt überhaupt eine Zukunft hat? Ein flotte Geschichte, bei der man nachdenklich wird, ob Aktivismus irgendwie eines der vielen Probleme dieser Welt lösen kann.



### Der Sommer, in dem ich die Bienen rettete

**Robin Stevenson**  
rowohlt rotfuchs  
250 Seiten; 17 Euro



### Gartengeschichten

**von Eva Demski**  
Insel-Verlag  
253 Seiten, 11 Euro

Denkt man an den Sommer, ist auch der Gedanke an einen Garten nicht weit. Wer Besitzer oder Pächter eines Gartengrundstücks oder vielleicht auch nur eines Vorgartens ist, sieht sich auf die unterschiedlichste Weise herausgefordert. Da ist die junge Familie, die ein Haus gebaut hat und nur selten auf den Boden achtet: „Der Boden? Der ist untendrunter und spiel erst einmal keine Rolle. Später werden dann vielleicht ein paar Fuhren sogenannter Mutterboden abgekippt und verteilt, wobei die Mutter des Bodens meistens so wenig bekannt ist wie der Vater. Dafür ist er teuer.“ In ähnlich pointierter und leicht ironischer Weise plaudert die Autorin über Menschen und ihre Gärten: von

Paradiesgärten, von englischen Gärten, von Nutz- und Ziergärten und vor allen Dingen von denen, die sie anlegen oder angelegt haben und pflegen. Es ist ein großer Kreis, den sie dabei schlägt: vom griechischen Philosophen Epikur bis zu Uwe Johnson, dem 1984 verstorbenen deutschen Schriftsteller, und der Gärtnerin, mit der sich die Autorin in Kindertagen angefreundet hatte, die nachgefragt wurde für ihre Züchtungen von gestreiften Tulpen und langbeinigen Hyazinthen, aber als Person unbekannt bleiben wollte. Jede Geschichte wird durch eine Zeichnung des Karikaturisten Michael Sowa, bekannt durch seine Tierporträts, liebevoll zusammengefasst.

**Ruth Titz-Weider**

## Juli

96 Heinz Heppner 31.

93 Ernst Jagalski 07.  
Ingrid Apitz 27.

92 Edgar Konziela 05.  
Bernhard Siche 17.  
Walter Joschko 22.

90 Anneliese Haufe 10.  
Adelheid Walker 20.  
Leonhard Burczyk 31.

89 Anneliese Bromberger 07.  
Ursula Marek 08.  
Herta Oppelt 08.  
Renate Simon 16.  
Dieter Nowatzky 21.  
Irene Merkler 30.

88 Roswitha Grobys 07.  
Rudolf Schimmer 08.  
Irmgard Seerich 17.  
Dr. Mercedes Nettesheim 24.  
Edith Bebernich 26.

87 Karl Pohl 03.  
Irene Janitzek 04.  
Manfred Schwertner 05.  
Gerhard Hecht 19.  
Klaus-Peter Schulze 21.

86 Anna Bungardt 24.  
Doris Lüdtke 25.  
Gerda Spychalski 26.  
Dr. Herbert Morawetz 27.  
Thorhild Wolff 30.

85 Wolfgang Andrees 02.  
Gunter Abresch 08.  
Barbara Wetekam 23.  
Gerhard Heger 27.

80 Michael Zimmermann 06.  
Günter Brecz 09.  
Wolfgang Bartlakowski 20.  
Michael Metzethin 20.

75 Rita Haag 09.  
Dr. Georg Kuka 10.  
Christine Hillwig 20.  
Ingrid Demming-Akouegnon 27.  
Claudia Frey-Krummacher 27.  
Roman Waligora 29.  
Waldemar Massold 30.

## August

97 Josef Schmidt 02.  
Paul-Gerhard Steinke 12.

96 Helga Gundlach 01.

95 Erika Tykwer 09.  
Susanna Ralew 26.

93 Ingeborg Kurze 19.

91 Rosamaria Schwarz 11.

90 Christa Maihöfer 08.  
Manfred Seerich 12.  
Alfons Dudek 27.

89 Pfr. i. R. Joachim Reetz 16.

87 Karoline Otten 27.

86 Christina Montag 16.  
Eugenia Karle 17.  
Dieter Juch 22.  
Henriette Bast-Schmitz 25.

85 Ingrid Kobe 01.  
Elfriede Rüffle 01.  
Hildegard Schulz 01.  
Erika Krätzig 03.  
Harri Schulze 05.  
Emilia Schäfer 07.  
Gerda Borck 15.  
Peter Prengel 27.

80 Karl-Heinz Terpelle 05.  
Heiderose Kunze 07.

75 Lidia Vladimirova 05.  
Burkhard Koletzki 25.

## Herzlichen Glückwunsch



## Chorproben

### St. Josef

#### Kinderchor 1

4 Jahre bis 2. Klasse

Mittwoch, 17:00–17:45 Uhr

#### Kinderchor 2

3. bis 6. Klasse

Mittwoch, 17:45–18:30 Uhr

#### Jugendchor

ab 7. Klasse

Donnerstag, 18:00–19:15 Uhr

*Der Kinder- und Jugendchor probt nicht in den Schulferien.*

#### Chor von St. Josef

Donnerstag, 20:00–21:30 Uhr

Leitung:

Pfarreikirchenmusiker

Tobias Segsa

### St. Antonius

#### Kirchenchorprobe

Montag, 19:30–21:00 Uhr

Leitung:

Kirchenmusiker

Edgar Pelz

### Christus König

#### Kirchenchorprobe

Montag, 19:30–21:00 Uhr

Leitung:

Gemeindekirchenmusiker

Enrico Klaus

#### Alle Informationen zur Kirchenmusik



14.07.2024 18 Uhr

### Christus König

#### Sommerkonzert KAMMERCHOR BERLIN

Leitung: Jörg Genslein

Der KAMMERCHOR BERLIN wurde 2011 gegründet und vereinigt junge musikbegeisterte Erwachsene, die alle über eine musikalische bzw. gesangstechnische Vorbildung verfügen und jahrelange Chorerfahrung aus anderen namhaften Ensembles aus dem In- und Ausland mitbringen.

Von der Gründung bis Frühjahr 2021 hatte Stefan Rauh die künstlerische Leitung des KAMMERCHOR BERLIN. Er konnte mit dem Kammerchor stilistische Akzente in Romantik und neuer Musik setzen und hat den Klangkörper entscheidend geprägt.

Seit Juni 2021 ist Jörg Genslein neuer Künstlerischer Leiter des KAMMERCHOR BERLIN.

Die ca. 35 Sängerinnen und Sänger widmen sich der Auf- bzw. Wiederaufführung von Chorwerken mit einem Bezug zum kompositorischen Schaffen in Berlin einen besonderen

Schwerpunkt darstellt.

Höhepunkte bilden immer wieder Einladungen an besonders renommierte Aufführungsorte; so war das Ensemble bereits in der Thomaskirche und im Gewandhaus zu Leipzig, in der Dresdner Frauenkirche, im Berliner Dom und im Dom zu Aarhus (Dänemark) zu Gast. Auch als Konzertpartner bei der Mitwirkung an großen internationalen Chorprojekten ist der KAMMERCHOR BERLIN gefragt. So fungierte das Ensemble als kultureller Botschafter Deutschlands beim Europäischen Projekt „VoCE 2014-2018“ (Voix et chemins d'Europe), einer länderübergreifenden Initiative zur Erinnerung an den 1. Weltkrieg. Zahlreiche Konzertreisen, u. a. nach England (2013), Dänemark (2014) und Belgien (2015) sind weitere Beispiele für eine rege Konzerttätigkeit des Kammerchores im Ausland. Im Frühjahr 2015 erfolgte die erste CD-Produktion mit dem Label Rondeau; unter dem Titel „Letztes Glück“ sind Chorwerke der Romantik von Komponisten aus dem Umfeld von Johannes Brahms zu hören.

# Kolpingfamilie

Liebe Gemeinde,

die vor uns liegenden Sommermonate bieten vielen die Gelegenheit, mit Ihren Lieben gemeinsam auszuspannen. Das sei Ihnen von Herzen gegönnt! Mal wieder zur Ruhe kommen und tief durchatmen. Alles etwas auf Distanz halten, entspannen.

Wären da nicht die störenden und beunruhigenden Nachrichten. Überall auf der Welt, so scheint es, herrschen Unruhen, Gewalttätigkeiten und Kriege. Kann und sollte man sich dem entziehen? Niemand kann es egal sein, dass wir mitten in Europa, direkt vor unserer Haustür, seit über zwei Jahren wieder Krieg haben und ein Ende nicht in Sicht ist. Die Kriegsverursacher, Putin und

seine Schergen, wollen keine Verhandlungen. Im Gegenteil: Forderungen nach einseitigen Verhandlungen werden als Schwäche der Gegner und zur Unterstützung der eigenen Positionen verdreht. Und wie ist es in Gaza? Die kriegsauslösenden Verbrechen der Hamas werden zunehmend relativiert und ein abscheulicher, latent immer vorhandener Antisemitismus kommt offen zur Geltung. Keinem Mitglied der Kolpingfamilie kann so etwas gleichgültig sein. Als Christen sind wir der Wahrheit verpflichtet: der Ukraine wurde ein Vernichtungskrieg aufgezwungen und Israel von Hamas Truppen überfallen. Wir beten für Frieden weltweit.

Auch in unseren wohlverdienten Ferien. Ich wünsche Ihnen erholsame Urlaubstage und grüße Sie herzlich,

**Ihr Volker Thiel**

Vorsitzender der  
Kolpingfamilie St. Josef

## St. Josef – Köpenick Termine

Während der Sommermonate gibt es kein Programm. Wir starten unser 2. Halbjahr am Samstag, dem 31. August, mit dem Gottesdienst um 18.00 in St. Josef.

## Kollekten April und Mai

01.04.24  
**Blumen**  
620,83€

28.04.24  
**Kirchenmusik**  
965,82€

19.05.24  
**RENOVABIS**  
2.590,75€

07.04.24  
**Bonifatiuswerk**  
1.121,81€

12.05.24  
**Pfarnachrichten**  
1.386,99€

25.05.24  
**Kirchturmspitze**  
716,25€

14.04.24  
**Reinigung**  
1.001,88€

05.05.24  
**Caritas Hospiz**  
985,37€

26.05.24  
**Katholikentag**  
330,59€

21.04.24  
**kath. Kitas**  
688,86€

09.05.24  
**soziale Projekte**  
948,50€



21.04.24  
**St. Josefstift**  
648,79€

20.05.24  
**Ministranten**  
763,24€

## Liebe Mitglieder und Freunde unserer Pfarrei St. Josef Treptow-Köpenick,

für die vielfältigen Aufgaben in der Pfarrei sind wir stets auf finanzielle Mittel angewiesen. Wenn Sie helfen wollen, dass wir eine aktive und offene Gemeinde bleiben, freuen wir uns sehr über Ihre Unterstützung. Der QR-Code führt Sie zum Abschnitt ‚Helfen und Spenden‘ auf unserer Website, wo Sie weitere Informationen und unsere Konto-Verbindung finden.

Unsere drei Gemeinden St. Antonius, Christus König und St. Josef leben von Ihren Spenden! Dafür sind wir als Kirchenvorstand unendlich dankbar und möchten Sie herzlich weiter um Ihre Unterstützung bitten.

Vielen herzlichen Dank!

**Mathias Laminski**  
Leitender Pfarrer



Illustration: Designed by Freepik

## FAMILIEN GOTTESDIENSTE

**Sonntag, 7. Juli**  
10:15 Uhr **St. Antonius**

**Sonntag, 14. Juli**  
10:30 Uhr **St. Josef**  
Gottesdienst und  
anschließend Familientag

**Sonntag, 11. August**  
11:00 Uhr **Christus König**  
Abschlussgottesdienst zur  
Religiösen Kinderwoche

In der bevorstehenden  
Ferienzeit gibt es  
weniger, aber dafür umso  
abwechslungsreichere  
Gelegenheiten und  
Gottesdienste für Familien  
und Kinder. Wir freuen  
uns auf einen bunten  
Familientag in St. Josef und  
die Religiöse Kinderwoche in  
den Sommerferien, die wir  
mit einem stimmungsvollen  
Gottesdienst in der Gemeinde  
Christus König feiern werden.



FAMILIENGOTTESDIENST +++ MITMACH- UND  
GESPRÄCHSANGEBOTE (auch für Kinder) +++  
BESONDERE AKTIONEN +++ GEMEINSAMES  
BUFFET (Essensbeiträge sind gern gesehen)

Sonntag, 14. Juli, ab 10:30 Uhr

## Ein Tag der Begegnung in St. Josef

„Gemeinde\_leben – Schau‘  
doch mal rein!‘: Unter diesem  
Motto lädt der Gemeinderat  
am Sonntag, den 14. Juli ab  
10:30 Uhr zu einem Tag der  
Begegnung und des Austauschs.  
Eingeladen sind alle Gemein-  
de-mitglieder, aber auch Inter-  
essierte von außerhalb.

Um 10:30 Uhr beginnt der Tag  
mit einem Gottesdienst. Im An-  
schluss folgt ein gemeinsames  
Mittagessen, bei schönem Wet-  
ter im Pfarrgarten. Wer kann,  
bringt einen Essensbeitrag zum  
Buffet mit. Nach dem Essen gibt  
es verschiedene Gesprächs- und  
Mitmachangebote: Gesprächs-  
kreise zu den Themen „Weiter-  
gabe des Glaubens“ und „Mit  
kleinen Kindern in der Kirche“,  
eine Kirchenführung mit Martin  
Stachat und offenes Singen  
(nicht nur für Kinder) mit Tobias  
Segsa. Monika Beil steht für Ge-  
spräche rund um Glauben und

Lebenshilfe zur Verfügung.  
Damit auch junge Eltern die  
Angebote wahrnehmen kön-  
nen, bieten Jugendliche der  
Gemeinde parallel eine Kinder-  
betreuung an. Kinder können  
außerdem T-Shirts, Taschen o.ä.  
bedrucken und sollten entspre-  
chende Textilien am besten  
mitbringen.

Gegen 15:30 Uhr können sich  
die Teilnehmer bei einer Kaffee-  
pause weiter austauschen oder  
ausruhen. Der Tag schließt mit  
einer Andacht um 16 Uhr.  
Der Tag „Gemeinde\_leben“ soll  
Austausch und Begegnung über  
Generationen hinweg fördern,  
geistliche Anregungen bie-  
ten und bei Außenstehenden  
Neugier auf Gemeinde wecken.  
Wird das Format gut angenom-  
men, soll es mit bis zu vier Ta-  
gen im Jahr verstetigt werden.

**Dorothea Kesberger-Schneider**

# Rückblick auf die 72-Stunden-Aktion (18.-21.04.24)



Treffen beim BDKJ am Freitag

Bei der 72-Stunden-Aktion haben wir mit dem Ludwig Wolker Verein e.V. kooperiert und bei einer internationalen Jugendbegegnung mit Ukrainischen Jugendlichen gemeinsam Cookies for Peace gebacken.

Am Donnerstag begrüßten wir die Jugendlichen bei ihrer Ankunft in Berlin, teilweise nach mehrtägiger Anreise. Am Freitag wurde vormittags Berlin besichtigt und nachmittags stand das gegenseitige Kennenlernen und Kekstüten gestalten auf dem Programm. Samstag wurde dann gemeinsam in der Bäckerei & Konditorei Johann Meyer (nahe Innsbrucker Platz) gebacken, verziert und verpackt. Anschließend wurden die Kekse in der Stadt und in sozialen Einrichtungen verteilt. Danach wurde bei uns in St. Josef gemeinsam gegrillt, erzählt

und Karaoke gesungen. Ein toller gemeinsamer Abend, der erst spät sein Ende fand. Sonntags sahen wir uns nochmal bei der Abschlussveranstaltung des BDKJ, bevor es für die UkrainerInnen wieder nach Hause ging.

**Christoph Dährnich**



Gemeinsames Plätzchen verzieren



Gruppenfoto in der Backstube mit Bäcker und BDKJ-Vertretern

## Die Jugend

**St. Josef**

dienstags 19:00 Uhr

**Christus König**

freitags 19:00 Uhr.



Hier treffen sich die jungen Menschen unserer Gemeinde, zwischen Erstkommunion und Firmung. Für aufregende Ideen und tiefgründige Gedanken sorgen Jugendliche der Gemeinden Christus König und Sankt Josef.

Wir treffen uns alle zwei Wochen **freitags von 17:00–19:00 Uhr** an unserer Kirche Christus König.

*gemeinsamer  
Ferien tag!*



Die Zeit für den gemeinsamen Ferientag am 19. Juli steht noch nicht fest und wird auf der Webseite, im Newsletter und in den Vermeldungen bekannt gegeben.

Alle Termine und finden Sie auch auf unserer Webseite:



Zudem gibt es einen Mailverteiler, über den wir erinnern, einladen und Aktuelles mitteilen:  
<https://forms.churchdesk.com/f/WunUpt3R-G>

# Schlaf, Kindlein, schlaf – oder auch nicht.

Eine Fußnote, die auch ungelesen bleiben darf

Passende Artikel für die Pastorale zu schreiben wird immer schwieriger. Das liegt zum einen daran, dass mir tatsächlich ein bisschen die Ideen an lustigen Ereignissen innerhalb unserer Familie ausgehen (ich meine, zu lachen haben wir viel, aber manchmal bleibt einem auch das Lachen im Halse stecken und ich möchte nicht, dass wir uns zu sehr verschlucken, wenn das auch noch aufgeschrieben wird). Zum anderen liegt es aber auch daran, dass die Zeit zum Schreiben immer abends wäre – wenn es einen Abend gäbe! Denn, obwohl wir aus der schlaftechnischen Kampfzone der Baby- und Kleinkindphase raus sind, haben wir immer noch selten einen Abend, an dem unsere Jüngste (!) vor uns ins Bett geht. Sie schläft einfach nie oder ist nie müde und plant es strategisch gut, die Zeit in der Kita für Mulipowernaps zu nutzen und mit außergewöhnlicher Energie den Nachmittag, den Abend und auch die frühen Nachtstunden für den uneingeschränkten Genuss des Lebens zu nutzen. Bevor wir Kinder bekamen, haben wir uns darüber Gedanken gemacht, wie idyllisch das sein wird, wenn wir die Kinder ins Bett bringen mit selbst gedichteten Schlafliedern und pädagogisch wertvoller Lektüre – von der Kinderbibel über die „Unendliche Geschichte“ oder den „Kleinen Hobbit“ bis hin zu Rilkes Balladen. Und davor natürlich harmonisches Familiengebet mit strahlenden Kinderaugen, versöhnlicher Eintracht, kindlichem Gebet für den Frieden in der Welt und dem täglichen Rosenkranz ab

dem Grundschulalter. Heute sieht es so aus: Kind 1 will groß sein, als Letzter ins Bett, aber mit vorgelesener Geschichte und Kraulung. Weint, weil die Kraulung zu kurz war. Kind 2 ist übermüdet, hampelt während des Abendgebets herum wie ein Flummi, stürzt dabei, weint.

2 und 3 jeweils einen ausgewogenen Heulkampf hinter sich, der ihnen (nach Auskunft kompetenter Ärzte) enorm beim Einschlafen hilft. Die Eltern sind entweder entspannt, da genug Wein im Haus, oder sagen sich wieder frustriert Gute Nacht, ohne mehr als fünf Sätze „pri-



Kind 3 ist topfit, stört Kind 1 und 2 bei jeglichem Versuch, einer Geschichte zu folgen und danach friedlich einzuschlafen. Wir nehmen es zu uns ins Wohnzimmer, was Kind 1 wiederum zur Weißglut bringt, Kind 2 aber wenigstens einschlafen lässt. Eltern 1 und 2 überlegen, ob das Jugendamt erreichbar ist, um mal unverbindlich die Freigabe von Kind 3 zur Adoption zu sondieren, nachdem es um 22:30 Uhr immer noch hüpfend und singend auf dem Sofa tobt (Jugendamt ist nicht erreichbar, aber die sonore Stimme des Anrufbeantworters beruhigt die Eltern ein wenig). Nach 1000 Ermahnungen weint auch Kind 3. So haben Kind 1,

vat“ miteinander gesprochen zu haben.

Ich übertreibe auch nicht, wenn ich sage, dass das allabendliche Gebetsritual zu DER Herausforderung des Tages wird. Während die Kinder beim Vorlesen ohne Muh und Mäh in ihren Betten liegen, wird das Zimmer während des Abendgebets zum Stadion der Olympischen Spiele. Weitwurf, Weitsprung, Karate, Akrobatik, Fußball und ich meine mich auch an Eiskunstlauf im 10qm großen Kinderzimmer zu erinnern. Ich kenne Familien, da pilgern die Eltern mit ihren 5 bis 12 Kindern abends zur hauseigenen Kapelle, um dort

wohlklingenden Lobpreis mit 30 selbst gespielten Instrumenten zu machen, dann noch 20 gregorianische Choräle und natürlich drei Rosenkränze plus selbst erfundenen vierten Rosenkranz zu beten. Der älteste Sohn, bereits Priester, setzt schnell noch das Allerheiligste aus und die jüngeren Geschwister werden zur Nachtanbetung eingeteilt, wobei die jüngste, dreijährige Tochter kniend den Anfang macht. Unsere jüngste, dreijährige Tochter ist beim Abendgebet nur dann ruhig, wenn sie gerade popelt. Aber das Kreuzzeichen können sie. Das kürzeste Gebet überhaupt. Wenn sie das einmal am Tag hinbekommen, dann kann man doch zufrieden sein, oder? Und Kinder können dabei zumindest nicht popeln.

So hat dieser Text dieses Mal so gar keine Pointe, keine Moral, keine Bibelstelle, die irgendwie passend wäre, keinen aufbauenden Kalenderspruch, keine Antwort auf die Frage nach dem Sinn des Lebens.

Aber ich danke Ihnen, dass ich mir das von der Seele schreiben konnte. Mir geht es jetzt besser. Ich hoffe, Ihnen auch.

Gute Nacht!

**Simone Müller**

P.S.: Das kürzeste Gebet überhaupt kann auch so manchen Erwachsenen wieder in die Spur bringen. Und man kriegt es auch hin, wenn mal völlig übermüdet ins Bett sinkt. Vielleicht geht es Ihnen auch manchmal so. Wir Erwachsenen können uns ja gegenseitig daran erinnern.

## DANKE für 140 Jahre

Erzbischof Dr. Heiner Koch und Weihbischof Dr. Matthias Heinrich feiern 70. Geburtstag



Weihbischof Dr. Matthias Heinrich und Erzbischof Dr. Heiner Koch mit Gratulanten nach ihrem Festgottesdienst am 13. Juni 2024.

„Alt werden ist wie auf einen Berg steigen. Je höher man kommt, desto mehr Kräfte sind verbraucht, aber umso weiter sieht man.“

Mit diesem Zitat von Ingmar Bergmann begann Erzbischof Dr. Heiner Koch seine Predigt am 13. Juni zum Festgottesdienst in St. Matthias, Schöneberg. Der Erzbischof und Weihbischof Dr. Matthias Heinrich dankten Gott für je 70 Lebensjahre und feierten diesen

Geburtstag gemeinsam. Neben dem regierenden Bürgermeister Kai Wegner waren viele Gratulanten aus dem Erzbistum, der Politik und Ökumene gekommen. Im Anschluss gab es ein fröhliches und sehr gelungenes Fest im Hof der Katholischen Schule Sankt Franziskus.

Wir gratulieren als Pfarrei noch einmal sehr herzlich beiden Bischöfen, wünschen Gottes Segen und beste Gesundheit. Dass sie weiter unsere Herzen berühren, wenn sie das Evangelium verkünden und damit den Lebens- und Glaubensweg vieler Menschen bereichern.

**Birgit Biedermann**

# ERSTKOMMUNION 2024



Christus König

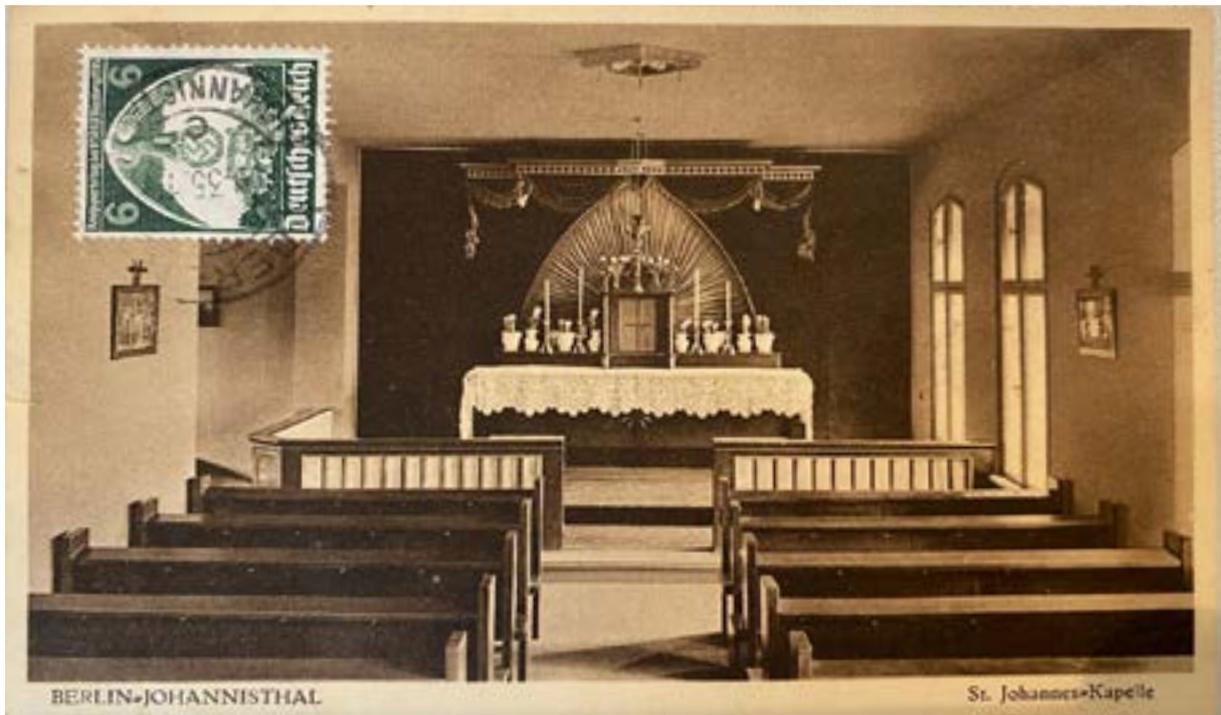


Christi Himmelfahrt / St. Josef



Sonntag nach Christi Himmelfahrt / St. Josef

# Kirchengeschichte(n)



Frau Trnka aus St. Johannes Evangelist hat uns diese Karte zur Verfügung gestellt. Sie ist sogar im Bundesarchiv gelistet: Richter / Bundesarchiv 17.10.1950

„Beste Grüße sendet Gerhard“. Nur diese vier Worte stehen auf der Karte mit einem Foto der St.- Johannes-Kapelle/ Johannisthal. Die Briefmarke mit Hakenkreuz, abgestempelt am 21.09.1935. Was bewegte den Schreiber der Karte? Wollte er der Adressatin zeigen in welcher Kirchengemeinde er Heimat gefunden hat? Wir wissen es nicht. Es war ein Samstag und in der Wochenendausgabe des „Illustrierten Tagblatt“ stehen folgende Sätze. „In heißem Glauben an den Führer und Erneuerer des deutschen Volkes Adolf Hitler und an die immer wieder bewährte Kraft kämpfenden deutschen Volkstums jenseits der Grenzen bekennen wir uns erneut zu Volksdeutscher Opferpflicht und zu gesamtdeutscher Schicksalsgemeinschaft.“ Unter welchen Mühen und Ängsten

die Gläubigen in dieser Zeit ihre Gottesdienste feierten, können wir nicht einmal erahnen. Im 2. Weltkrieg wurde St. Johannes Evangelist teilweise zerstört, später das Gebäude von der sowjetischen Militäradministration beschlagnahmt und das Kircheninventar vernichtet.

Haben Sie Fotos aus dieser oder der nachfolgenden Zeit? Gibt es in Ihrer Familie Erinnerungen an Zerstörung und Wiederaufbau, an besondere Ereignisse? Vielleicht stiftete jemand die Kirchenfenster, stellte neues Inventar zur Verfügung? All unsere sieben Kirchenstandorte haben eine besondere Geschichte. Pfarrer Mathias Laminski lässt die Kirchenbücher sichten, archivieren und binden. Aber vielleicht können wir die Vergangenheit lebendiger nachvollziehen, wenn SIE uns

IHRE Kirchengeschichte erzählen. Schreiben Sie uns an. Und wenn Sie nicht selbst schreiben möchten, treffen wir uns, Sie erzählen und wir machen einen kleinen Artikel daraus. Wir freuen uns darauf!

**Elena Laubwald**  
und das Redaktionsteam



# Die Emanzipation des Ästhetischen

## Grundzüge der Ästhetik Immanuel Kants



„Schönheit ist die Form der Zweckmäßigkeit eines Gegenstandes, soweit sie uns ohne Vorstellung eines Zweckes in ihm behagt.“

Die drei berühmtesten Werke Kants sind drei „Kritiken“: „Kritik der reinen Vernunft“, Kants Erkenntnistheorie (vgl. Pastorale 3-4/2024), „Kritik der praktischen Vernunft“, Kants Moralphilosophie (vgl. Pastorale 5-6/2024), und schließlich „Kritik der Urteilskraft“, die im ersten Teil das ästhetische Urteil und die damit zusammenhängenden Begriffe untersucht, etwa Schönheit, Erhabenheit, Geschmack, Kunst, Genie.

**Autonomie: die Selbstgesetzlichkeit des Schönen**

Wie schon in der Naturerkenntnis und der Moralphilosophie geht es auch in Kants Ästhetik um „Autonomie“: um die Selbstgesetzlichkeit des ästhetischen Urteils und der Kunst. Autonomie heißt in diesem Zusammenhang: Die Abwehr von Forderungen, die das ästhetische Urteil und die Kunst unter die Autorität von Religion,

Moral, Wirtschaft und Wissenschaft stellen, zugunsten einer freien, allein den ästhetischen Gesetzen gehorchenden Beurteilung und originellen Kunstpraxis.

Diese Autonomie war für die damalige Zeit nicht so selbstverständlich, wie sie für uns heute ist. Denn vorneuzeitlich waren Kunst, Moral und Wissenschaft die „Magd der Theologie“ (ancilla theologiae): Die Theologen bestimmten, was als wahr zu gelten hatte (berühmtestes Beispiel: der Prozess gegen Galileo Galilei), was moralisch geboten war und schließlich auch, was als schön zu gelten hatte und in der Kunst dargestellt werden durfte. Erlaubt war nur das, was im Horizont des religiösen Weltbildes und der kirchlichen Lehre seinen Platz fand.

Heute dagegen stehen Wissenschaft, Kunst und Theologie/Religion für sich; idealiter

führen sie sogar einen Trialog, keiner versucht das Recht des anderen zu beschneiden oder ihn gar zu bevormunden. Kant ist in diesem neuzeitlichen Differenzierungs- und Emanzipations-Prozess ein maßgeblicher Wegweiser gewesen.

**Geschmack: ein genuines Vermögen der Beurteilung des Schönen**

Für die Beurteilung des Schönen besitzen wir nach Kant ein besonderes „Vermögen“: den „Geschmack“, genauer: den „Reflexionsgeschmack“. Geschmack ist die Fähigkeit des Menschen, etwas allein danach zu beurteilen, ob es gefällt oder nicht gefällt. Ein Bild ist nicht dann „schön“, wenn ich damit durch Einkauf und anschließenden Verkauf Geld verdienen oder durch dessen Besitz einem anderen imponieren kann. Das wäre ein externes Interesse an der Sache, das mit Ästhetik nichts zu tun hat. Denn im ästhetischen Urteil geht es nur um die Frage: schön oder nicht schön?

**Schön ist mehr als angenehm; „subjektive Allgemeinheit“**

Das Schöne ist aber auch mehr als das nur Angenehme. Angenehm ist eine Speise, ein Saunagang, eine Farbempfindung. Aber dieses Angenehme wird individuell höchst unterschiedlich wahrgenommen: Für nicht wenige Menschen ist ein Saunabesuch keineswegs angenehm, sondern eine Zumutung. Dasselbe gilt für Speisen und Farben. Das Angenehme

ist eine Empfindung bloß der Sinne, und für dessen Beurteilung reicht, so Kant, der bloße „Sinnengeschmack“. Die Beurteilung des Schönen aber verdankt sich dem „Reflexionsgeschmack“, und hier ist auch der Verstand beteiligt, das Urteil verdankt sich dem Zusammenspiel unserer Erkenntniskräfte. Dieses Urteil hat den Status einer „subjektiven Allgemeinheit“: Es macht, so Kant, „auf jedermanns Beistimmung rechtmäßigen Anspruch“. Wenn ich also urteile, diese Landschaft ist schön, so ist das nicht bloß für mich gültig, sondern ich mute meinem Begleiter zu, dass er diese Landschaft auch als schön empfindet.

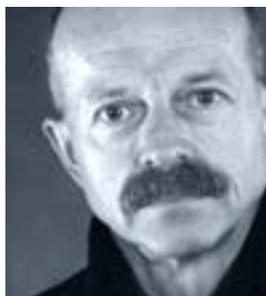
Das ästhetische Urteil ist kein Erkenntnis-Urteil

„Subjektiv“ ist dieses Urteil nur in dem Sinne, dass „schön“ keine am Objekt haftende Eigenschaft der Landschaft oder eines Bildes ist (wie das bei den Farben und Größen von Gegenständen der Fall ist), sondern erst durch mein Wahrnehmen entsteht. Das Geschmacksurteil ist kein Urteil, das etwas am Gegenstand erkennt; daher kann ich auch nicht beweisen, dass die Landschaft schön ist. Aber daraus folgt nicht, dass das ästhetische Urteil bloß für mich gelten würde; es geht über das Individual-Subjektive hinaus, es hat den Status eines allgemein-subjektiven oder gattung-subjektiven Urteils.

Die „schönen Dinge zeigen an, dass der Mensch in die Welt passe“

In seiner Erkenntnistheorie zeigt Kant, dass die Welt der Erscheinungen, zu der wir als Körperwesen gehören, gänzlich kausal determiniert ist. In

der Moralphilosophie dagegen wird die Freiheit des Menschen „postuliert“. Diese beiden Welten – Reich der Notwendigkeit und Reich der Freiheit – scheinen sich kontradiktorisch zu widersprechen: Wie kann man in der determinierten Welt frei sein? Das bleibt für Kant ein Rätsel, das letztlich nicht gelöst werden kann. Aber nach Kant gibt es ein Indiz, dass beide Welten doch irgendwie zusammengehören: das Schöne. Denn dass wir etwas in der Natur als schön empfinden, zeigt, dass wir als Freiheitswesen nicht gänzlich Fremdlinge in der determinierten Welt sind: Das Schöne zeigt uns, wie Kant schon 1771 notiert hatte, dass wir doch auch als geistige Wesen in sie „passen“.



**Günter Seibold**  
Prof. Dr. phil. habil.

*Pfarrmitglied St. Josef*  
[www.seibold.de](http://www.seibold.de)

Günter Seibold hält philosophische Seminare in den Bildungshäusern Vierzehnhiligen. Informationen zu den aktuellen Seminaren erhalten Sie, wenn Sie den Link <https://bildungshaeuser-vierzehnhiligen.de/suche/> anklicken und den Namen „Günter Seibold“ in die Suchmaske eingeben.“



## Leserpost

Sehr geehrtes  
Redaktionsteam,

auf diesem Weg möchte ich mich sehr herzlich bedanken für diese Pfarrnachrichten.

Das Leitthema beschäftigt mich seit meiner Schulzeit (ist über 50 Jahre her), ich hatte das Glück, dass meine Geschichts- und Religionslehrerin (bei uns am Niederrhein war der Religionsunterricht ein Pflichtfach) einen Schwerpunkt auf das Thema Nationalsozialismus und Judenverfolgung gelegt hat. In der Folge dessen sprach ich mit meinen Großeltern, die offen und ehrlich „Rede und Antwort“ standen.

Ich las viele Biographien, z.B. von Inge Deutschkron, der ich später auch einmal persönlich begegnen durfte.

Was ich mit dieser Schilderung eigentlich zum Ausdruck bringen möchte ist, dass ich immer mehr zu der Überzeugung komme, wie eklatant unser Bildungssystem hier versagt. Um so mehr spreche ich meine Hochachtung aus für diese Pastore, die Artikel haben mich tief beeindruckt und auch meine Blickwinkel erweitert.

Mit Hochachtung und  
herzlichen Grüßen

**Heike Herrmanns-Engelmann**  
(Gemeinde Maria Frieden/  
Mariendorf)

PS: aus persönlichen Gründen noch ein Dank an Benedikt Zimmermann, das Gedicht von Dietrich Bonhoeffer traf mitten ins Herz.



[www.katholisch-in-treptow-koepenick.de](http://www.katholisch-in-treptow-koepenick.de)

## Kirchengemeinde St. Josef

Lindenstraße 43, 12555 Berlin-Köpenick

### Leitender Pfarrer

**Pfr. Mathias Laminski**

Tel.: 030/65 66 52 12

[mathias.laminski@erzbistumberlin.de](mailto:mathias.laminski@erzbistumberlin.de)

### Diakon für die Pfarrei

**Alfons Eising**

[alfons.eising@erzbistumberlin.de](mailto:alfons.eising@erzbistumberlin.de)

### Pfarreikirchenmusiker

**Tobias Segsa**

Tel.: 030/91 68 63 74

[kirchenmusik@](mailto:kirchenmusik@katholisch-in-treptow-koepenick.de)

[katholisch-in-treptow-koepenick.de](http://katholisch-in-treptow-koepenick.de)

### Zentralesekretariat der Pfarrei

**Brygida Katschinka**

Tel.: 030/65 66 52 0

[zentralesekretariat@](mailto:zentralesekretariat@katholisch-in-treptow-koepenick.de)

[katholisch-in-treptow-koepenick.de](http://katholisch-in-treptow-koepenick.de)

### Öffnungszeiten Pfarrbüro

Di. 15:00–18:00 Uhr

Mi. 09:00–12:30 Uhr

Do. 13:00–17:00 Uhr

Fr. 09:00–12:30 Uhr

### Verwaltungsleiterin

**Caterina Pfafferott**

030/65 66 52 11

[caterina.pfafferott@erzbistumberlin.de](mailto:caterina.pfafferott@erzbistumberlin.de)

### Verwaltungsmitarbeiterin

**Claudia Rademacher**

[verwaltung@](mailto:verwaltung@katholisch-in-treptow-koepenick.de)

[katholisch-in-treptow-koepenick.de](http://katholisch-in-treptow-koepenick.de)

### Hausmeister für die Pfarrei

**Heiko Mannewitz**

[hausmeister@](mailto:hausmeister@katholisch-in-treptow-koepenick.de)

[katholisch-in-treptow-koepenick.de](http://katholisch-in-treptow-koepenick.de)

### Sozialarbeiterin für die Pfarrei

**Monika Beil**

Tel.: 030/65 66 52 11

Tel.: 0175 6940475

[monika.beil@erzbistumberlin.de](mailto:monika.beil@erzbistumberlin.de)

### Krankenhauseelsorger

im Hospiz Köpenick und DRK Kliniken Köpenick

Salvador-Allende-Straße 2-8, 12559 Berlin

**Benedikt Zimmermann**

Tel. 0152 01575256

[benedikt.zimmermann@erzbistumberlin.de](mailto:benedikt.zimmermann@erzbistumberlin.de)

## St. Franziskus

### Friedrichshagen

Scharnweberstraße 9,

12587 Berlin-Friedrichshagen

### Kindertagesstätte St. Josefstift

Joachimstraße 11, 12555 Berlin-Köpenick

**Leiterin: Corinna Lipok**

Tel.: 030/65 27 110

[st.josefstift@hedikitas.de](mailto:st.josefstift@hedikitas.de)

### Betreutes Wohnen der Malteser

**Haus „Hildegard von Bingen“**

Stellingdamm 8, 12555 Berlin

Leitung: Katrin Jahnke

Tel.: 030/65 48 96 06

[katrin.jahnke@malteser.org](mailto:katrin.jahnke@malteser.org)

## Kontoverbindung der Pfarrei St. Josef Treptow-Köpenick

IBAN: DE 41 3706 0193 6000 4280 17

BIC: GENODED1PAX

### St. Josef:

#### Kirchbau-Förderverein

IBAN: DE 87 1009 0000 3774 7200 05

BIC: BEVODEBBXXX

Alfons Eising, Schatzmeister

[alfons.eising@erzbistumberlin.de](mailto:alfons.eising@erzbistumberlin.de)

Wenn Sie die Arbeit in unserer Pfarrei oder den Gemeinden unterstützen wollen, stellen wir Ihnen gerne eine Spendenquittung aus. Herzlichen Dank.

# Gottesdienste Juli

## 14. Sonntag im Jahreskreis

06.07. 18:00 Uhr / Vorabendmesse / St. Josef

07.07. 08:30 Uhr / Hl. Messe / St. Franziskus  
10:30 Uhr / Hl. Messe / St. Josef / **Kinderkirche**

*Kollekte für die Druckkosten unserer Pfarrnachrichten*

## 15. Sonntag im Jahreskreis

13.07. 18:00 Uhr / Vorabendmesse / St. Josef

14.07. 08:30 Uhr / Hl. Messe / St. Franziskus  
10:30 Uhr / Hl. Messe / St. Josef

**Familienstag in St. Josef**

*Kollekte für den liturgischen Bedarf*

## 16. Sonntag im Jahreskreis

20.07. 18:00 Uhr / Vorabendmesse / St. Josef

21.07. 08:30 Uhr / Hl. Messe / St. Franziskus  
10:30 Uhr / Hl. Messe / St. Josef

*Kollekte für die Reinigungskosten*

## 17. Sonntag im Jahreskreis

27.07. 18:00 Uhr / Vorabendmesse / St. Josef

28.07. 08:30 Uhr / Hl. Messe / St. Franziskus  
10:30 Uhr / Hl. Messe / St. Josef

*Kollekte für die Tätigkeit der Hausmeister in unserer Pfarrei*

## Werktagsmessen

Dienstag 09:30 Uhr Hl. Messe / St. Franziskus

ab 09:00 Uhr Rosenkranzgebet

Mittwoch 09:00 Uhr Hl. Messe / St. Josef

ab 08:30 Uhr Rosenkranzgebet

anschl. jeden 1. Mittwoch im Monat Rentnerrunde

Freitag 18:00 Uhr Hl. Messe / St. Josef

## Anbetungszeiten

freitags 17:00–18:00 Uhr St. Josef

## Beichtgelegenheit

samstags vor der Hl. Messe nach Absprache

# Termine

## Mi. 03.07.

Rentnerrunde  
nach dem 9:00 Uhr  
Gottesdienst

## So. 07.07.

Familienwallfahrt  
nach Alt Buchhorst

## Mi. 10.07.

Seniorenwallfahrt  
nach Alt Buchhorst

## Sa. 13.07.

ab 9:00 Uhr  
Ministranten  
Fußballturnier  
in Alt Buchhorst

## Sa. 13.07.

9:00–11:30 Uhr  
Taufworkshop  
Pfarrsaal St. Josef

## Mo. 15.07.

17:30 Uhr  
Ministrantenstunde  
Grillen im Garten

## Sommerpause

60+

# Offene Kirche

St. Josef

täglich

12:00–18:00 Uhr

## Termine

### Sommerpause

60+

### Mi. 07.08.

Rentnerrunde

nach dem 9:00 Uhr

Gottesdienst

### Sa. 31.08.

18:00 Uhr

Kolping

Start des 2. Halbjahres

mit dem Gottesdienst

# Gottesdienste August

## 18. Sonntag im Jahreskreis

03.08. 18:00 Uhr / Vorabendmesse / St. Josef

04.08. 08:30 Uhr / Hl. Messe / St. Franziskus

10:30 Uhr / Hl. Messe / St. Josef

*Kollekte für Blumenschmuck in unseren Kirchen*

## Verklärung des Herrn

06.08. 09:30 Uhr / Hl. Messe / St. Josef

## 19. Sonntag im Jahreskreis

10.08. 18:00 Uhr / Vorabendmesse / St. Josef

11.08. 08:30 Uhr / Hl. Messe / St. Franziskus

10:30 Uhr / Hl. Messe / St. Josef / **Kinderkirche**

*Kollekte für Blumenschmuck in unseren Kirchen*

## Mariä Aufnahme in den Himmel – Hochfest

15.08. 9:00 Uhr / Hl. Messe / St. Josef

*Kollekte für soziale Projekte der Kirchengemeinden*

## 20. Sonntag im Jahreskreis

17.08. 18:00 Uhr / Vorabendmesse / St. Josef

18.08. 08:30 Uhr / Hl. Messe / St. Franziskus

10:30 Uhr / Hl. Messe / St. Josef

*Kollekte für die Ausgaben unseres Pfarrbüros*

## 21. Sonntag im Jahreskreis

24.08. 18:00 Uhr / Vorabendmesse / St. Josef

25.08. 08:30 Uhr / Hl. Messe / St. Franziskus

10:00 Uhr / Hl. Messe / St. Josef /

*Kollekte für weltkirchliche Aufgaben im Erzbistum*

## Werktagsmessen

Dienstag 09:30 Uhr Hl. Messe / St. Franziskus

ab 09:00 Uhr Rosenkranzgebet

Mittwoch 09:00 Uhr Hl. Messe / St. Josef

ab 08:30 Uhr Rosenkranzgebet

anschl. jeden 1. Mittwoch im Monat Rentnerrunde

Freitag 18:00 Uhr Hl. Messe / St. Josef

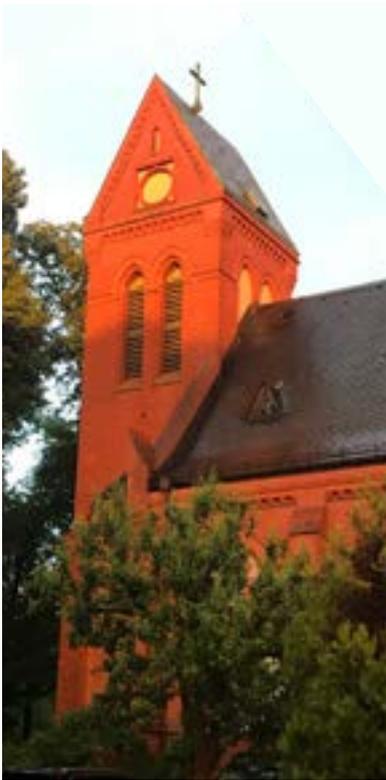
## Anbetungszeiten

freitags 17:00–18:00 Uhr / St. Josef

## Beichtgelegenheit

samstags vor der Hl. Messe nach Absprache / St. Josef

*Bitte beachten Sie die aktuellen Vermeldungen und Hinweise in den Gemeinden zu veränderten bzw. besonderen Gottesdiensten.*

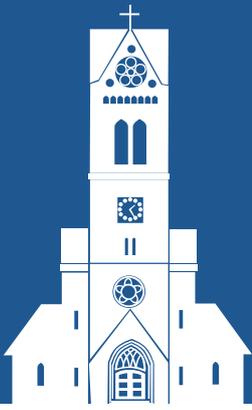


## Kirchweihfest am 25.05.2024



Es war das schönste Kirchweihfest, das ich je erlebt habe. Da sind viele Samen und Verbindungen für die Zukunft gelegt worden. Diese Saat wird aufgehen. Vielen Dank für dieses Fest!

**Lydia Smolny**



[www.katholisch-in-treptow-koepenick.de](http://www.katholisch-in-treptow-koepenick.de)

# Kirchengemeinde St. Antonius von Padua

Roedernstraße 2, 12459 Berlin-Oberschöneweide

**Kaplan Thomas Kaiser**

Tel. 0170 750 48 01

[thomas.kaiser@erzbistumberlin.de](mailto:thomas.kaiser@erzbistumberlin.de)

**Gemeindereferent für die Pfarrei**

**Stephan Napieralski**

Tel.: 030/530 113 73

[stephan.napieralski@erzbistumberlin.de](mailto:stephan.napieralski@erzbistumberlin.de)

erzbistumberlin.de

**Gemeindebüro**

**Dorén Küpper**

Tel.: 030/530 113 71

[buero.st.antonius@katholisch-in-treptow-koepenick.de](mailto:buero.st.antonius@katholisch-in-treptow-koepenick.de)

katholisch-in-treptow-koepenick.de

**Gemeindebürozeiten**

Di. 10:00–13:00 Uhr

**Kirchenmusiker**

**Edgar Pelz**

[edgar.pelz@t-online.de](mailto:edgar.pelz@t-online.de)

**Kindertagesstätte der Caritas**

**Hl. Maria Magdalena**

Weiskopffstraße 12-13

12459 Berlin-Oberschöneweide

**Leiterin: Ute Baumgarten**

Tel.: 030/63 97 90 70 Fax: 030/63 97 90 69

[hl.mariamagdalena@cfj-caritas-berlin.de](mailto:hl.mariamagdalena@cfj-caritas-berlin.de)

**Pfarrer i.R. Joachim Reetz**

Zeppelinstraße 60, 12459 Berlin

Tel.: 030/60 94 86 22

## St. Johannes Evangelist

**Johannisthal**

Waldstraße 11, 12487 Berlin-Johannisthal

Caritas Altenhilfe GGmbH

**Caritas Seniorenzentrum St. Konrad**

Antoniuskirchstraße 3-5

12459 Berlin-Oberschöneweide

[konrad@caritas-altenhilfe.de](mailto:konrad@caritas-altenhilfe.de)

**Zentrumsleitung: Diana Seidel**

Tel.: 030/538 28 302

Fax.: 030/538 28 177

**Seniorenberater: René Bollerey**

Tel.: 030/538 28 212

**Kurzzeitpflege: Martina Hintze**

Tel.: 030/538 28 201

**Tagespflege: Diana Strelow**

Tel.: 030/538 28 203

**Vollstationär: Marina Wahnsiedler**

Tel.: 030/538 28 305

### Förderverein Glocken für Antonius e.V.

Spendenkonto:

IBAN: DE 85 3706 0193 60 00 27 2025

Kontakt: Gerald Gaedke, [gerald\\_gaedke@gmx.de](mailto:gerald_gaedke@gmx.de)

**Kontoverbindung der Pfarrei St. Josef, Treptow-Köpenick**

IBAN: DE 41 3706 0193 6000 4280 17

BIC: GENODED1PAX

Wenn Sie die Arbeit in unserer Pfarrei oder den Gemeinden unterstützen wollen, stellen wir Ihnen gerne eine Spendenquittung aus. Herzlichen Dank.

# Gottesdienste Juli

## 14. Sonntag im Jahreskreis

06.07. 17:00 Uhr / Vorabendmesse / St. Johannes Ev.

07.07. 10:15 Uhr / Hl. Messe / St. Antonius

Familiengottesdienst

*Kollekte für die Druckkosten der Pfarrnachrichten*

## 15. Sonntag im Jahreskreis

13.07. 17:00 Uhr / Vorabendmesse / St. Johannes Ev.

14.07. 10:15 Uhr Hl. Messe / St. Antonius

*Kollekte für liturgischen Bedarf*

## 16. Sonntag im Jahreskreis

20.07. 17:00 Uhr / Vorabendmesse / St. Johannes Ev.

21.07. 10:15 Uhr / Hl. Messe / St. Antonius

*Kollekte für die Reinigungskosten in unseren Gemeinden*

## 17. Sonntag im Jahreskreis

27.07. 17:00 Uhr / Vorabendmesse / St. Johannes Ev.

28.07. 10:15 Uhr / Hl. Messe / St. Antonius

*Kollekte für die Tätigkeit der Hausmeister in der Pfarrei*

## Werktagsmessen

Dienstag, 09:00 Uhr Hl. Messe / St. Antonius,

2. und 4. Dienstag Seniorenrunde

Donnerstag, 09:00 Uhr Hl. Messe / St. Johannes Ev.

Freitag, 18:00 Uhr Hl. Messe / St. Antonius

## Anbetung

Jeden 1. Freitag im Monat 17:30 Uhr Anbetung / St. Antonius

Jeden 2. bis 4. Freitag im Monat 17:30 Uhr Rosenkranzgebet / St. Antonius

---

## Jeden 2. und 4. Donnerstag im Monat, 18:30 Uhr Glaubensfragen

St. Antonius

Der Taufkurs des letzten Jahres lädt alle Interessierten zum Austausch über unseren katholischen Glauben ein. Entlang am Matthäusevangelium eröffnet sich ein Raum für Fragen zu Glauben, Kirche, Gebet...

Die Abende werden inhaltlich von Diakon Eising und Kaplan Kaiser vorbereitet.

# Termine

**Di. 02.07.** 16:00 Uhr

Frauenkreis kfd

Jahresabschluss

Bei Familie Lulkiewicz

**Di. 09.07.** 19:00 Uhr

Gottesdiensthelferkreis

St. Johannes Ev.

**Mi. 10.07.** 10:30 Uhr

Hl. Messe

in St. Antonius für Bewohner von

St. Konrad

**Mi. 12.07.** 10:30 Uhr

Sommerfest im Garten von St. Konrad

für Bewohner von St. Konrad

**Do. 18.07.**

Johann 60+ Unterwegs:

Annäherung an Karl Friedrich Schinkel und sein Werk in Berlins Mitte nach dem 9:00 Uhr Gottesdienst in St. Johannes Ev.

**Do. 25.07.** 16:00 Uhr

Ökumenischer Hausgottesdienst

St. Konrad / Raum „Miteinander“

## Sommerpause

Seniorenfrühstück

St. Antonius

*Bitte beachten Sie die aktuellen Vermeldungen und Hinweise in den Gemeinden zu veränderten bzw. besonderen Gottesdiensten und Terminen.*

# Termine

## Sommerpause

Frauenkreis kfd  
St. Johannes Ev.

## Sommerpause

Seniorenfrühstück  
St. Antonius

### Mi. 14.08.

10:30 Uhr  
Hl. Messe  
für Bewohner  
von St. Konrad  
St. Antonius

### Do. 15.08.

10:30 Uhr  
Maria Himmelfahrt  
Johann 60+  
Unterwegs:  
Kräutersegnung  
am Fest Marias  
Aufnahme in den  
Himmel  
St. Antonius  
anschließendes  
Picknick  
in der Wuhlheide

### Do. 22.08.

16:00 Uhr  
Ökumenischer  
Hausgottesdienst  
St. Konrad  
Raum „Miteinander“

*Bitte beachten Sie die aktuellen Vermeldungen und Hinweise in den Gemeinden zu veränderten bzw. besonderen Gottesdiensten und Terminen.*

# Gottesdienste August

## 18. Sonntag im Jahreskreis

03.08. 17:00 Uhr / Vorabendmesse / St. Johannes Ev.

04.08. 10:15 Uhr / H. Messe / St. Antonius

Familiengottesdienst

*Kollekte für die Familienarbeit*

## 19. Sonntag im Jahreskreis

10.08. 17:00 Uhr / Vorabendmesse / St. Johannes Ev.

11.08. 10:15 Uhr / Hl. Messe / St. Antonius

*Kollekte für caritative Aufgaben*

## Hochfest Maria Aufnahme in den Himmel mit Kräutersegnung

15.08. 10:30 Uhr / Hl. Messe / St. Antonius

*Kollekte für den Blumenschmuck in unseren Kirchen*

## 20. Sonntag im Jahreskreis

17.08. 17:00 Uhr / Vorabendmesse / St. Johannes Ev.

18.08. 10:15 Uhr / Hl. Messe / St. Antonius

*Kollekte für die Seniorenarbeit*

## 21. Sonntag im Jahreskreis

24.08. 17:00 Uhr / Vorabendmesse / St. Johannes Ev.

25.08. 10:15 Uhr / Hl. Messe / St. Antonius

*Kollekte für Weltkirche Aufgaben im Erzbistum Berlin*

## Werktagsmessen

Dienstag 09:00 Uhr Hl. Messe / St. Antonius,

2. und 4. Dienstag Seniorenrunde

Donnerstag 09:00 Uhr Hl. Messe / St. Johannes Ev.

Freitag 18:00 Uhr Hl. Messe / St. Antonius

## Anbetung

Jeden 1. Freitag im Monat 17:30 Uhr Anbetung / St. Antonius

Jeden 2. - 4. Freitag im Monat 17:30 Uhr Rosenkranzgebet / St. Antonius

## Gelegenheit zum Gespräch und zur Beichte

Freitags von 17:30 bis 18:00 Uhr gibt es die Möglichkeit in St. Antonius mit unserem Kaplan Thomas Kaiser zu sprechen. Wenn Sie Fragen haben, jemanden suchen, der Ihnen zuhört oder auch zur Beichte gehen möchten: Kommen Sie vorbei. Beichtmöglichkeit besteht auch nach den Heiligen Messen. Kommen Sie dazu in die Sakristei und melden sich kurz oder nach Absprache.

## Opportunity to talk and confess

On Fridays from 5:30 to 6 p.m. there is the opportunity to talk to our chaplain Thomas Kaiser in St. Anthony. If you have questions, are looking for someone to listen to you or would also like to go to confession: Please come by. Confession is also possible after Holy Mass. Please come to the sacristy and let us know.

*Bitte beachten Sie die aktuellen Vermeldungen und Hinweise in den Gemeinden zu veränderten bzw. besonderen Gottesdiensten.*

## 65-jähriges Ordensjubiläum Sr. Cornelia

### „Alles wirkliche Leben ist Begegnung“

– Martin Buber



Sr. Cornelia mit Pfr. Reetz

Am 11. Mai 2024 feierte Schwester Cornelia von den Mägden Marias mit einem Dankgottesdienst und anschließendem Beisammensein in St. Antonius ihr 65-jähriges Ordensjubiläum. In der Predigt beschrieb Pfarrer Ullrich Schwester Cornelia mit dem

Vers: Fröhlich in der Hoffnung, geduldig in Bedrängnis, beharrlich im Gebet (Röm 12,12).

28 Jahre leistete sie im Kindergarten St. Konrad in der Gemeinde St. Antonius ihren Dienst und engagierte sich in der gesamten Gemeinde – bevor sie 1992 (mit der Schließung des Kindergartens) die Gemeinde verließ.

In die Schar der Gratulanten reihten sich nicht nur ehemalige Kindergartenkinder, die Gemeinde nahm Anteil an diesem Fest.

Danke, Schwester Cornelia und Gottes Segen weiterhin.

**Sabine Demuth**

## Fronleichnamsfest



Fronleichnamsfest der Pfarrei am 02.06.24 in St. Antonius

## Fahrt zur Fazenda Gut Neuhof

18.09.24

Die kfd (Kath. Frauengemeinschaft Deutschlands) unserer Gemeinde St. Johannes Evangelist in Berlin – Johannistal lädt alle Interessierten zu einer Fahrt auf das Gut Neuhof ein.

Gut Neuhof ist eine katholische Einrichtung nahe der Stadt Nauen, die Jugendlichen durch christliche Spiritualität, Leben in Wohngemeinschaften und Arbeit auf dem Hof einen Weg aus der Sucht eröffnet. Ihr Ursprung liegt in Brasilien. Unser Pfarrer Laminski war während seiner 7 Jahre in Brasilien, bevor er nach Köpenick kam, auf den Fazendas in Brasilien tätig.

Weitere Infos: <https://www.fazenda.de/neuhof>

### Programm

**8:00 Uhr**

Abfahrt U-Bahn Lipschitzallee

**10:00 Uhr**

Führung auf Gut Neuhof

**12:00 Uhr**

Mittagessen

**13:00 Uhr**

Hl. Messe in der Kapelle

**14:00 Uhr**

Abfahrt nach Ribbeck

**14:30 Uhr**

Führung durch Ribbeck

**16:30 Uhr**

Kaffee Schloss Ribbeck

**17:30 Uhr**

Rückfahrt

**Kosten:** 55,00 €

**Ansprechpartnerin:** Fr. Sabottka

**Anmeldungen bis 30.07. an:**

kfd-Johannisthal@web.de

oder 030/6313233

(mit Anrufbeantworter)



[www.katholisch-in-treptow-koepenick.de](http://www.katholisch-in-treptow-koepenick.de)

# Kirchengemeinde Christus König

Nipkowstraße 15-19, 12489 Berlin-Adlershof

## **Pfarrvikar**

**Pfr. Bernhard Gewers**

Tel.: 030/67 89 20 77

[bernhard.gewers@erzbistumberlin.de](mailto:bernhard.gewers@erzbistumberlin.de)

## **Pastoralreferent der Pfarrei**

**Christoph Dähnrich**

Tel.: 0160/52 53 910

[christoph.daehnrich@erzbistumberlin.de](mailto:christoph.daehnrich@erzbistumberlin.de)

## **Kirchenmusiker**

**Enrico Klaus**

Tel. 0172 3972183

[gemeindekirchenmusiker@katholisch-in-treptow-koepenick.de](mailto:gemeindekirchenmusiker@katholisch-in-treptow-koepenick.de)

## **Gemeindebüro**

**Dorén Küpper**

Tel.: 030/67 74 763

[buero.christus-koenig@katholisch-in-treptow-koepenick.de](mailto:buero.christus-koenig@katholisch-in-treptow-koepenick.de)

## **Gemeindebürozeiten**

Do. 09:30–12:30 Uhr

Fr. 09:30–13:00 Uhr

## **Hausmeister**

**Matthias Glugla**

[hausmeisterglugla@katholisch-in-treptow-koepenick.de](mailto:hausmeisterglugla@katholisch-in-treptow-koepenick.de)

## **Maria Hilf**

Cimbernstraße 2

12524 Berlin-Altglienicke

## **Alexianer Krankenhaus**

**Hedwigshöhe mit Kapelle**

Höhensteig 1, 12526 Berlin

Tel.: 030/67 41 0

## **Alexianer Seniorenzentrum**

**St. Michael**

Höhensteig 2, 12526 Berlin

Tel.: 030/67 41 41 01

## **Seelsorgeteam (für beide Alexianer-Einrichtungen):**

Tel.: 030/67 41 50 50

**Sr. Beate Glania** / [b.glania@alexianer.de](mailto:b.glania@alexianer.de)

**Barbara Müller** / [barbara.mueller@alexianer.de](mailto:barbara.mueller@alexianer.de)

**Hella Thorbahn** / [hella.thorbahn@alexianer.de](mailto:hella.thorbahn@alexianer.de)

## **Gemeindehaus St. Laurentius**

Grottewitzstraße 15

12526 Berlin-Bohnsdorf

## **Pfarrer i.R. Joachim Heinrich**

Tel.: 030/67 81 76 60

## **Caritas-Sozialstation Treptow-Köpenick**

Bruno-Taut-Straße 1, 12524 Berlin-Grünau

Simone Wiegand

Tel.: 030/66 63 37 70

[s.wiegand@caritas-altenhilfe.de](mailto:s.wiegand@caritas-altenhilfe.de)

## **BeSoWo Treptow-Köpenick WuW**

Friedenstraße 11, 12489 Berlin

## **Fördervereine der Kirchengemeinde Christus König:**

### **Förderverein der Gemeinde**

Christus König e.V., Adlershof

IBAN: DE76 3706 0193 6003 8570 16

Kontakt: Ralph Ewers, [ralphewers@gmx.de](mailto:ralphewers@gmx.de)

### **Förderverein Maria Hilf, Altglienicke**

IBAN: DE24 3706 0193 6004 3020 18

Kontakt: Günter Vesper, [mg.vesper@gmx.de](mailto:mg.vesper@gmx.de)

## **Kontoverbindung der Pfarrei St. Josef, Treptow-Köpenick**

IBAN: DE 41 3706 0193 6000 4280 17

BIC: GENODED1PAX

*Wenn Sie die Arbeit in unserer Pfarrei oder den Gemeinden unterstützen wollen, stellen wir Ihnen gerne eine Spendenquittung aus. Herzlichen Dank.*

# Gottesdienste Juli

## 14. Sonntag im Jahreskreis

07.07. 09:00 Uhr / Hl. Messe / St. Hedwigskapelle  
09:00 Uhr / Hl. Messe / Maria Hilf  
11:00 Uhr / Hl. Messe / Christus König  
*Kollekte für die Druckkosten unserer Pfarrnachrichten*

## 15. Sonntag im Jahreskreis

14.07. 09:00 Uhr / Hl. Messe / St. Hedwigskapelle  
09:00 Uhr / Hl. Messe / Maria Hilf  
11:00 Uhr / Hl. Messe / Christus König  
*Kollekte für liturgischen Bedarf*

## 16. Sonntag im Jahreskreis

21.07. 09:00 Uhr / Hl. Messe / St. Hedwigskapelle  
09:00 Uhr / Hl. Messe / Maria Hilf  
11:00 Uhr / Hl. Messe / Christus König  
*Kollekte für die Reinigungskosten in unseren Gemeinden*

## 17. Sonntag im Jahreskreis

28.07. 09:00 Uhr / Hl. Messe / St. Hedwigskapelle  
09:00 Uhr / Hl. Messe / Maria Hilf  
11:00 Uhr / Hl. Messe / Christus König  
*Kollekte für die Tätigkeit der Hausmeister in unserer Pfarrei*

## Werktagsmessen

Dienstag 09:00 Uhr Hl. Messe in Maria Hilf  
anschließend Seniorenrunde  
Mittwoch 09:00 Uhr Hl. Messe in St. Hedwigskapelle  
Donnerstag 09:00 Uhr Hl. Messe in Christus König  
*anschließend Seniorenrunde*  
1. Fr. im Monat 10:00 Uhr Hl. Messe Kapelle St. Michael Bohnsdorf

## Anbetung und Beichtgelegenheit

Mittwoch 18:00–19:00 Uhr / Christus König  
*Letzter Mittwoch im Monat 18:00–19:00 Uhr / Maria Hilf*

# Termine

## 03.07. bis 07.07.

Woche der Religionen

03.07. 17:00 Uhr  
Eröffnungsgottesdienst  
Christus König, Adlershof

05.07. 16:00 bis 20:00 Uhr  
Theaterworkshop  
(Jüdische Gruppe)  
Yogaworkshop (Hindugemeinde)  
in St. Josef Köpenick

## 07.07.

Familienwallfahrt  
nach Alt Buchhorst

09.07. 13.00 Uhr  
Familienkreis Bohnsdorf  
Alt-Tegel, Dampferfahrt über die  
Havel-Seen

## 10.07.

Seniorenwallfahrt  
nach Alt Buchhorst

11.07. 17:00 Uhr  
Jahresabschluss Kolping  
Pfarrgrundstück Altglienicke

## 19.07. bis 29.07.

Taizéfahrt  
mit Christoph Dähnrich

## 27.07. bis 03.08.

Ministrantenwallfahrt  
nach Rom

Sommerpause  
Taizéabend  
St. Hedwigskapelle Bohnsdorf

Sommerpause  
Trauercafé  
Gemeindehaus St. Laurentius

# Offene Kirche

Christus König

Do. 09:30–12:30 Uhr

Fr. 09:30–12:30 Uhr

## Termine

Sommerpause

Taizéabend

St. Hedwigskapelle

Bohnsdorf

**03.08. bis 09.08.**

Religiöse

Kinderwoche

nach Neuhausen

**06.08.**

Familienkreis

Bohnsdorf

Gartenfest bei

Frau Sieber

**Mi. 21.08.**

16:00 – 18:00 Uhr

Trauercafé

Gemeindehaus

St. Laurentius

**01.09.**

10:00 Uhr

Gemeindefest

mit Segnung

der Schulkinder

und Kräuterweihe

Pfarrgrundstück

Altglienicke

# Gottesdienste August

## 18. Sonntag im Jahreskreis

04.08. 09:00 Uhr / Hl. Messe / St. Hedwigskapelle

09:00 Uhr / Hl. Messe / Maria Hilf

11:00 Uhr / Hl. Messe / Christus König

*Kollekte für die Familienarbeit*

## 19. Sonntag im Jahreskreis

11.08. 09:00 Uhr / Hl. Messe / St. Hedwigskapelle

09:00 Uhr / Hl. Messe / Maria Hilf

11:00 Uhr / Hl. Messe / Christus König

RKW-Abschlussgottesdienst

*Kollekte für caritative Aufgaben*

## Hochfest Maria Aufnahme in den Himmel

15.08. 09:00 Uhr / Hl. Messe / Christus König

*Kollekte für den Blumenschmuck in unseren Kirchen*

## 20. Sonntag im Jahreskreis

18.08. 09:00 Uhr / Hl. Messe / St. Hedwigskapelle

09:00 Uhr / Hl. Messe / Maria Hilf

11:00 Uhr / Hl. Messe / Christus König

*Kollekte für die Seniorenarbeit*

## 21. Sonntag im Jahreskreis

25.08. 09:00 Uhr / Hl. Messe / St. Hedwigskapelle

09:00 Uhr / Hl. Messe / Maria Hilf

11:00 Uhr / Hl. Messe / Christus König

*Kollekte für Weltkirche Aufgaben im Erzbistum Berlin*

## Werktagsmessen

Dienstag 09:00 Uhr Hl. Messe in Maria Hilf

*anschließend Seniorenrunde*

Mittwoch 09:00 Uhr Hl. Messe in St. Hedwigskapelle

Donnerstag 09:00 Uhr Hl. Messe in Christus König

*anschließend Seniorenrunde*

1. Fr. im Monat 10:00 Uhr Hl. Messe Kapelle St. Michael Bohnsdorf

## Anbetung und Beichtgelegenheit

Mittwoch 18:00–19:00 Uhr / Christus König

*Letzter Mittwoch im Monat 18:00–19:00 Uhr / Maria Hilf*

*Bitte beachten Sie die aktuellen Vermeldungen und Hinweise in den Gemeinden zu veränderten bzw. besonderen Gottesdiensten.*

## Haus Hebron

# Ein voller Erfolg!

Kurz vor Ostern waren sie nicht zu übersehen: Taschen, Säcke und Kisten, vollgefüllt mit Handtüchern, Bettwäsche, Bettlaken und Bettzeug standen in den Eingangsbereichen der Kirchen und der Kapelle in Christus König, Altglienicke und Bohnsdorf.

Ich war überwältigt von der Menge, die innerhalb so kurzer Zeit zusammen gekommen war! Und so konnte ich es mir nicht nehmen, all die Sachen gleich noch in der Karwoche zum Haus Hebron zu bringen.

Die Freude der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter war groß, denn der Bedarf ist bei 150 Plätzen in der Einrichtung für pflegebedürftige und gesundheitlich beeinträchtigte wohnungslose Menschen sehr hoch. Und wie es der Zufall möchte,

wurde das Haus Hebron Ende April gleich noch einmal mit einer großen Ladung an Bettzeug und benötigten Sachen versorgt.

An dieser Stelle möchte ich mich bei allen bedanken, die die Spendenaktion zu einem vollen Erfolg geführt haben:

DANKE an alle, die gespendet haben. DANKE an alle, die beim Tragen geholfen haben. DANKE an alle, die mich angerufen haben, ob ich nicht eine größere Menge abholen kommen könnte. DANKE an alle, die im Hintergrund geholfen haben – bei der Gestaltung des Plakates, dem Vermelden, ...

Hier können Sie mehr über das Haus Hebron erfahren: [www.haus-hebron.de](http://www.haus-hebron.de)

## PUBLIC VIEWING IN ALTGLIENICKE



### Gemeinsames Fußballschauen noch bis zum 14. Juli 2024 in Altglienicke!

Wir sehen alle Deutschlandspiele und ab dem Achtelfinale sind wir immer dabei. Es gibt ein großes Zelt und eine großen Leinwand. Knabberzeug, Grillsachen und Getränke sind mitzubringen. Bringt euren Partner, Freund, Freundin und Kinder mit. Es soll ein Event für alle sein.

## Herzliche Einladung

**So. 01.09.24** 10:00 Uhr  
Gemeindefest in „Maria Hilf“ Altglienicke.

Es beginnt um 10.00 Uhr mit einem Open-Air-Gottesdienst auf dem Kirchgrundstück. Im Anschluss gibt es ein gemeinsames Picknick, zu dem gern Kuchen und Salate beigesteuert werden können. Außerdem gibt es Bratwurst und vegetarische Spezialitäten vom Grill.

**So, 15.09.24** 11.00 Uhr  
Familiengottesdienst  
anlässlich des 93.  
Kirchweihjubiläums in  
„Christus König Adlershof“

Im Anschluss gibt es bis 16 Uhr auf dem Pfarrhof einen Floh- und Kreativmarkt; Bratwurst und vegetarische Spezialitäten vom Grill; Kaffee und Kuchen sowie einen Infostand des Fördervereines. Die Kirche ist für Besichtigung und Gebet geöffnet. Wer gut erhaltene Sachen (z.B. Kleidung, Spielzeug, Selbstgebasteltes) anbieten möchte, melde sich bitte beim Gemeinderat. Alle Spendeneinnahmen (Essen, Trinken, Floh-/Kreativmarkt) sind für die Sanierung der Altarwand von „Christus König“ Adlershof bestimmt.

## Vorankündigung

**Di. 17.09.24**, 11.00 Uhr  
Der Familienkreis Bohnsdorf besucht die Apostolische Nuntiatur in Neukölln.

Weitere interessierte Gemeindeglieder können sich bei Frau Edeltraut Heymann melden: 030/6765176.

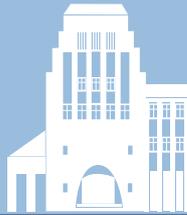
# Unsere Kirchen stehen Ihnen offen!



**St. Josef**  
täglich  
12:00–18:00 Uhr



**St. Antonius**  
Mi 14:00–16:00  
Do+Sa 10:00–12:00



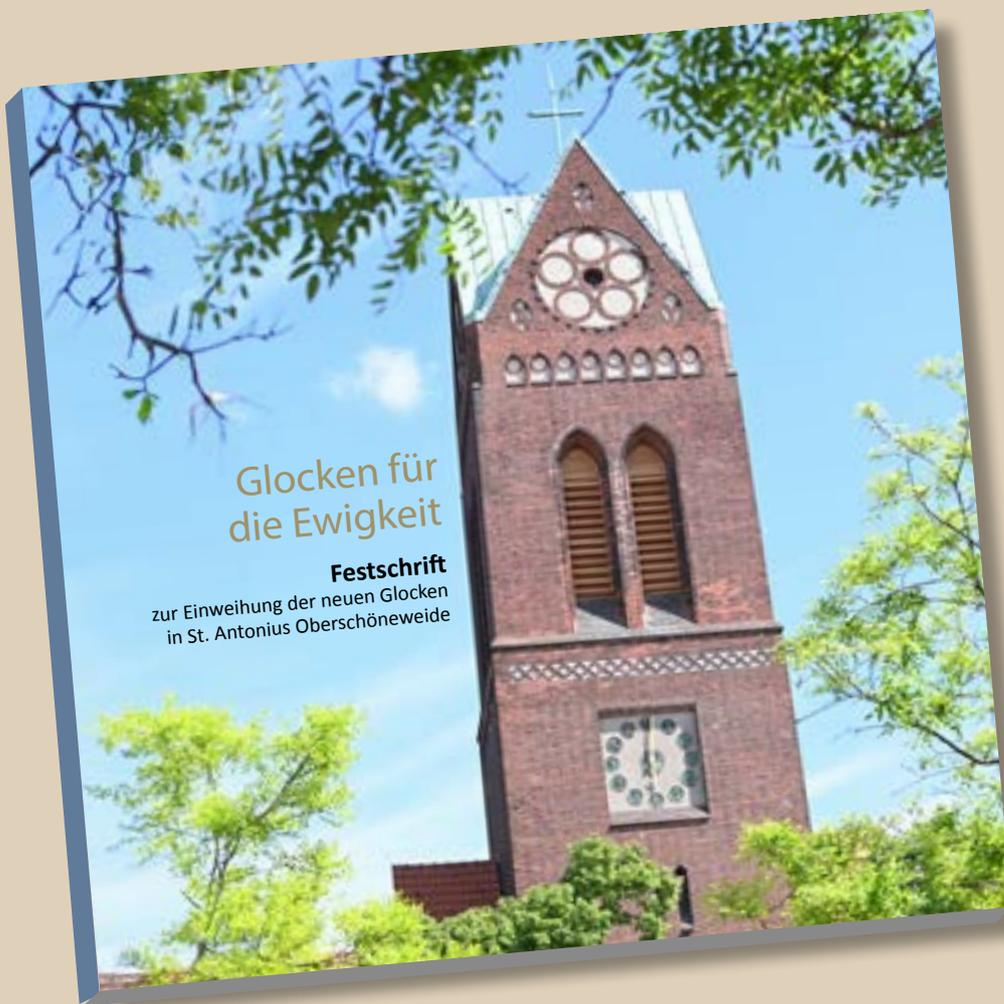
**Christus König**  
Do. 09:30–12:30 Uhr  
Fr. 09:30–12:30 Uhr



Redaktionsschluss  
für das nächste Heft ist  
der 31.07.2024

## FESTSCHRIFT

Zur Glockenweihe in St. Antonius



Die Festschrift kann gegen eine Spende im Pfarrei-Sekretariat erworben werden. Das offizielle Anläuten der neuen Glocken soll am 14.09.2024 stattfinden, dem Tag des Kiezfestes in Schöneeweide.

### Impressum

Ausgabe 4-2024  
Auflage 1200 Stück  
Herausgeber:  
Katholische Kirchengemeinde  
Pfarrei St. Josef Treptow-Köpenick  
V.i.S.d.P.: Pfarrer Mathias Laminski

### Redaktion

Mathias Laminski  
Birgit Biedermann  
Beatrix Schönefeld  
Ulfried Walkling  
Claudia Rademacher  
Reinhard Seufert  
Verena Gundlach  
Petra Wiederhöft  
Simone Müller  
Elena Laubwald  
Sabine Demuth

### Fotos:

Titel: Montage zehka  
Walter Wetzler: 4  
freepik (Weltkarte und Flaggen):  
9, 10, 11, 12, 13, 14, 15  
wikimedia: 18, 19, 42  
pixabay: 27  
unsplash: 28, 33  
pexels: 38  
alle anderen Fotos: Privat

### Layout:

zehka



[www.blauer-engel.de/10195](http://www.blauer-engel.de/10195)

Dieses Produkt Corate  
ist mit dem Blauen Engel  
ausgezeichnet  
[www.GemeindebriefDruckerei.de](http://www.GemeindebriefDruckerei.de)

Dieses Produkt Delphin  
ist mit dem Blauen Engel  
ausgezeichnet.  
[www.GemeindebriefDruckerei.de](http://www.GemeindebriefDruckerei.de)